

**SPIELZEIT
2017/2018**

THEATER FREIBURG tanz

Heart of the city.



Ich bin *Freiburger*
PILSNER



INHALT

Seite 4	GRUSSWORT
Seite 8	WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY
Seite 10	LOVE CHAPTER 2
Seite 12	PROTOCOLO ELEFANTE
Seite 14	PLY, NEW EDIT
Seite 16	SUNNY
Seite 18	UNBERECHENBARE KÖRPER
Seite 19	TANZVERMITTLUNG
	EINFÜHRUNGEN
	PHYSICAL INTRODUCTIONS
	KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCHE
Seite 20	MONKEY MIND
Seite 22	LA ESCLAVA
Seite 24	RASP YOUR SOUL
Seite 26	ANECKXANDER
Seite 28	MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN
Seite 30	EXIT – EINE SÉANCE VON ANTONIA BAEHR
Seite 32	THOUGHTS FOR MEDITATION
Seite 34	AUTÓCTONOS
Seite 36	GRAVITAS
Seite 40	TANZKINO // SCREENDANCE
Seite 41	BABY MOVES
Seite 42	KÖRPER LABS // PHYSICAL LABS
Seite 44	VORTRÄGE // PROFITRAINING
Seite 45	MASTERCLASS // FOKUS BELGIEN
Seite 48–51	DAS TANZPROGRAMM AUF EINEN BLICK
Seite 52/53	KARTENPREISE & TANZABO
Seite 54	IMPRESSUM

LIEBES PUBLIKUM,

bereits in den 1990er Jahren, als ich als Tänzerin in Berlin engagiert war, war Freiburg für mich eine der wichtigsten Tanzstädte in Deutschland. Wie ein Magnet zog damals Amanda Miller mit ihrer „Pretty Ugly“-Kompanie in Freiburg überregionale Aufmerksamkeit auf die Stadt. Später verzichtete Freiburg zwar auf ein eigenes Tanzensemble, doch das Haus blieb ein Dreispartenbetrieb mit eigenständiger Tanzabteilung und nahm deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein, weil es sich zur Aufgabe machte, die Arbeitsweisen der freien Tanzszene mit neuen Residenz- und Koproduktionsformaten auch im Stadttheater auszuprobieren und anzusiedeln.

Ich freue mich, nun selbst in und für Freiburg arbeiten zu dürfen, und ich habe mir gemeinsam mit meinem Team für die nächsten Jahre vorgenommen, möglichst viele Facetten und Ausdrucksformen des zeitgenössischen Tanzes sicht- und spürbar zu machen: auf möglichst allen Bühnen des Theaters und darüber hinaus auch im Stadtraum, an ungewöhnlichen, unerwarteten Orten. Wir zeigen große, raumgreifende und tänzerisch erstklassige Produktionen aus der ganzen Welt. Es sind starke Positionen, eine Vielfalt künstlerischer Ansätze, mit denen der Tanz in Freiburg auch wieder vermehrt auf die Bühne des Großen Hauses zurückkehrt. Aber wir zeigen auch kleine, präzise Arbeiten im Kleinen Haus, das wir regelmäßig bespielen.

Als Koproduzenten haben wir uns bereits für die erste Spielzeit an der Entstehung zahlreicher neuer Choreografien beteiligt, die in Freiburg fast alle ihre Deutschland- oder sogar Europapremiere erfahren werden. Ebenso wichtig wie die großen Ensemblearbeiten sind uns aber auch experimentelle und interdisziplinäre Formate und Versuche. So wird das Hauptprogramm im Tanz ab Februar ergänzt durch eine Reihe mit dem Titel UNBERECHENBARE KÖRPER. Außerdem bieten wir ein großes Tanzvermittlungs-Programm an, das Sie auf unterhaltsame und inspirierende Weise in die Tanzgeschichte und -gegenwart mitnimmt und Sie vielleicht – wer weiß? – auch zu eigener körperlicher und tänzerischer Erfahrung animieren soll.



Der Fokus unseres Tanzprogramms liegt auf dem Körperlichen, auf der Bewegung, auf Tanz als Ausdruck von ganz menschlichen Fragen: Fragen nach dem Einzelnen und der Gemeinschaft, nach Gesellschaft und Politik, nach dem Außen und Innen, nach der Öffentlichkeit ebenso wie nach dem Privaten und Intimen. Es geht um unsere rationalen ebenso wie um unsere emotionalen Bedürfnisse.

Ich komme selbst aus der Tanzpraxis und deshalb steht das Denken durch den Körper im Zentrum meines Tanzprogramms und unserer unterschiedlichen Arbeitsweisen und -ansätze. Ich sage gerne, dass wir dabei „körper-topografisch“ vorgehen möchten, denn zeitgenössischer Tanz ist für uns nicht eine per se abgehobene und publikumsferne Kunstform, die viele mitunter als zu konzeptionell oder verkopft wahrnehmen. Stattdessen wollen wir versuchen, für das Publikum und alle Teilnehmenden die Möglichkeit ganz eigener Bewegungserlebnisse im Tanz zu eröffnen.

Dabei ist uns die möglichst kontinuierliche Zusammenarbeit mit vielen international bemerkenswerten und herausragenden, ganz besonderen Choreografinnen und Choreografen wichtig – Künstlerinnen und Künstlern wie Sharon Eyal aus Israel, Alejandro Ahmed aus Brasilien, Lisbeth Gruwez aus Belgien, Antonia Baehr oder Kat Válastur aus Berlin. Noch wichtiger ist uns aber der lebhaft Austausch mit der Freiburger Tanzszene und den Partnerhäusern im Dreiländereck, etwa in Basel, Mulhouse oder Straßburg.

Wir freuen uns auf die vielen Künstlerinnen und Künstler, die mit ihren Ideen und Projekten nach Freiburg kommen, vor allem aber freuen wir uns auf Sie. Wir hoffen auf einen regen Austausch all derer, die teilhaben an und in der Kunst- und Kulturlandschaft dieser für uns neuen, aufregenden Stadt: der Tanz-Stadt Freiburg.

Ihre

Adriana Almeida Pees
Künstlerische Leiterin und Kuratorin Tanz

DEAR AUDIENCE,

as early as the 1990ies, while I was working as a dancer in Berlin, Freiburg had become one of the most important cities for dance in Germany. Back then, Amanda Miller and her company "Pretty-Ugly" located in Freiburg attracted great attention across the borders to the city of Freiburg. Later on, Freiburg forwent keeping its own dance ensemble, yet Theater Freiburg remained a place for all performing arts, opera and theatre as well as dance. Nationwide the dance department seized to play a leading role, since it advocated working methods of the free dance scene by trying out new residency programs as well as contemporary formats for co-productions in the context of a Stadttheater.

As co-producers, we are engaged in the creation of plenty of new choreographies, most of which will celebrate their German or even European premiere in Freiburg. Just as important as large scale ensemble-productions are experimental and interdisciplinary formats and attempts. For this, from February 2018 onwards, our main program will be complemented by a series called UNBERECHENBARE KÖRPER, roughly meaning "unpredictable bodies". Furthermore, we are offering a large accompanying program to entertain and inspire you to engage with the world of dance history and contemporary dance, which might even encourage you to your own dance experience.

The focus of our dance program is on physicality, on movement and on dance as a means of expression of genuine human questions such as the relation between the individual and the community, between society and politics, the inside and the outside, the public and the private and intimate. Thus, it is about rational as well as emotional human needs.



I come from the field of dance. Therefore "thinking through the body" is at the centre of my dance program and of the various artistic positions and their respective working methods. I like to call this approach a "physical topography" or a "topography of the body" because I don't believe contemporary dance to be a withdrawn and detached form of art, incomprehensible and overly and exclusively conceptual, but rather a possibility for each audience member to engage in their very own, personal experience of dance, of movement and of being moved.

For this, it is essential to continuously collaborate with our internationally renowned, remarkably outstanding and very special choreographers – artists such as Sharon Eyal from Israel, Alejandro Ahmed from Brazil, Lisbeth Gruwez from Belgium, Antonia Baehr or Kat Válastur from Berlin. But even more important to us is a vivid exchange with the freelance dance scene in Freiburg and partner-theatres across the border triangle in Basel, Mulhouse or Strasbourg.

We are delighted by all the artists bringing their ideas and projects to Freiburg, but most of all we are looking forwards to meeting you and to engage in a vivid exchange amongst all those who take part in the artistic and cultural landscape of this to us new and exciting city: the dance city of Freiburg.

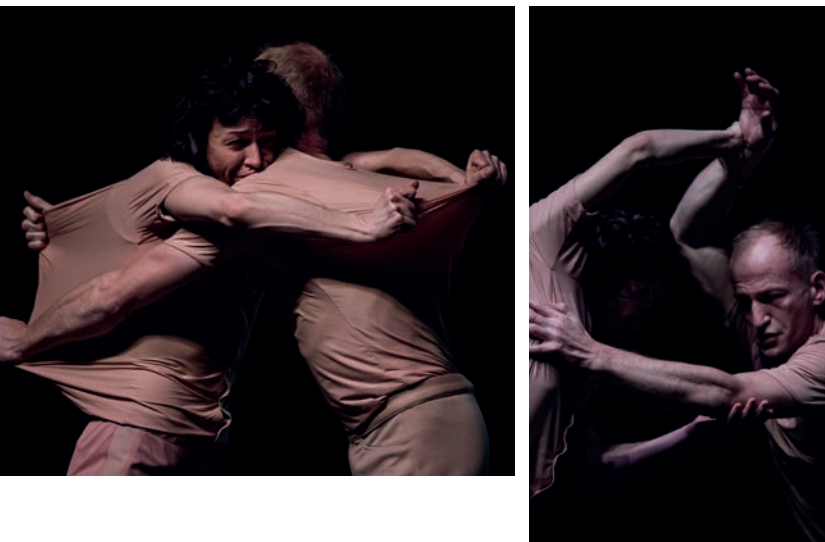
Best,

Adriana Almeida Pees
Head of the Dance Department

Voetvolk / Lisbeth Gruwez (BE)

WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY (2016)

**Spielzeitauftritt // Internationales Gastspiel // Fokus Belgien
22.10.2017 // Kleines Haus**



Konzept, Choreografie Lisbeth Gruwez // Komposition, Sounddesign, Assistenz Maarten Van Cauwenberghe // Mit
 Lisbeth Gruwez, Nicolas Vladyslav // Dramaturgie Bart Van den Eynde // Styling Lisbeth Gruwez // Lichtdesign Harry
 Cole // Lichtassistenz Caroline Mathieu // Repetitor Lucius Romeo-Fromm // Bühne Marie Szersnovicz, Lisbeth Gruwez,
 Maarten Van Cauwenberghe // Kostüme Alexandra Sebbag // Technische Leitung Thomas Glorieux // Öffentlichkeitsarbeit
 Key Performance // Management Voetvolk / Lisbeth Gruwez Kristl Strubbe

Eine Produktion von Voetvolk v.z.w. (BE) in Koproduktion mit La Batie-Festival de Genève, KVS, Le Phare – Centre
 Chorégraphique National du Havre Normandie, Theater im Pumpenhaus, Les Brigittines, Tandem Arras-Douai, Kunst-
 fest Weimar, MA Scène Nationale – Pays de Montbéliard, Troubleyn | Jan Fabre.

Mit freundlicher Unterstützung von Vlaamse Gemeenschap, Vlaamse Gemeenschapscommissie, NONA.
 Ermöglicht durch Residenzen bei Troubleyn | Jan Fabre, Buda Kunstencentrum, STUK, Les Brigittines.

Eine Studie zur Angst und wie sie überwunden werden kann.

Hitchcocks Film DIE VÖGEL hatte sein Publikum in Angst und Schrecken versetzt und hat von seiner Kraft über die Jahre nur wenig verloren. Lisbeth Gruwez hat ihn nochmals genau angesehen und bringt einzelne Motive daraus nun mit ihrem Bühnenpartner Nicolas Vladyslav auf die Bühne – aber in einer ganz langsamen, minimalistischen, hypnotischen Form. Es geht ihr dabei um Angst als einen instinktiven Zustand des menschlichen Körpers, der den Körper erstarren lässt. Die substanziellen, physischen Veränderungen, die Angst verursacht, sind Ausgangspunkt von WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY, was soviel heißt wie: Wir sind, um ehrlich zu sein, noch recht weit davon entfernt sagen zu können, dass bei uns alles ok ist.

Angst, so sieht es die belgische Choreografin Lisbeth Gruwez, ist direkt verknüpft mit dem körperlich-notwendigen Drang zu überleben. Schon bevor wir uns unserer Angst bewusst werden, reagiert der Körper in drastischer Weise. Herzschlag und Atmung beschleunigen massiv, wir beginnen zu schwitzen und zu zittern. Der Körper bereitet uns auf eine lebensnotwendige Entscheidung vor: kämpfen, fliehen oder erstarren? Die Bewegung des Atmens als interne Resonanz von Anspannung und Ausdehnung – im Körper und in seinem Bezug zur Außenwelt – lässt die beiden Tänzer_innen Lisbeth Gruwez und Nicolas Vladyslav in einem seiltänzerischen Akt zwischen Hemmung und Erlösung balancieren. Der Komponist Maarten Van Cauwenberghe verwandelt die dynamische Atmung der beiden in eine faszinierende Klanglandschaft, die sich konstant im Dialog mit den Körpern der Tänzer_innen befindet.

Keine Angst: Lisbeth Gruwez geht es nicht darum, das Publikum zum Gruseln zu bringen. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts leben wir angeblich in einer „Kultur der Angst“, in einem permanenten „Zustand der Krise“. WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY ist keine politische oder soziologische Darstellung von Angst in unserer Gesellschaft, sondern zeigt, was mit unserem Körper passiert, wenn er dauerhaft unter Druck steht.

Hitchcock's movie THE BIRDS spread fear amongst its audience and has not lost its strength over the years. Lisbeth Gruwez has watched it again closely. Together with her stage partner Nicolas Vladyslav, she brings fragments and motives of it into her choreography - however, in a rather slow, minimalist and hypnotic form. Their dance is about fear as a human body at its most instinctive, a physical state that petrifies the body. The concrete and basic physiological changes it induces are the point of departure for WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY.

To the Belgian choreographer Lisbeth Gruwez fear is directly linked to the physical necessity of basic survival. Even before we are able to deal with it consciously our body starts to react in a drastic way. Our heartbeat and breathing accelerate, we start to sweat and tremble, readying our body for a vital decision: fight, flight or freeze? The duet focuses on these bodily reflexes from fear, especially its impact on breathing. The movement of breathing as the source of internal feedback for tension and contraction, repose and expansion – within the body and in relation to the external environment alike – on this tight-rope between restraint and release the performance balances. Sound designer Maarten Van Cauwenberghe uses the performers' breathing as a unique building block for a sound collage that is in a continuous dialogue with their bodies. His soundscape creates suspense, pushes the movement and at other times induces contemplative ease.

But don't worry: Lisbeth Gruwez does not intend to scare us. It has been stated that since the beginning of the 21st century we apparently are living in 'a culture of fear', that we are in a permanent 'state of crisis'. WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY is not a political or sociological account of anxiety in our society, it rather shows what a prolonged exposure to distress does to our bodies.

Ein kraftvolles Stück über die dunklen Seiten der Liebe, getanzt mit exzellenter Technik.



Sharon Eyal ist der neue Star der israelischen Tanzszene und wurde jüngst für LOVE CHAPTER 2 mit dem FEDORA – Van Cleef & Arpels Prize for Ballet 2017 ausgezeichnet. 2005 traf sie Gai Behar, der Partys in Tel Aviv organisierte, in einer Tiefgarage. Und es hat Klick gemacht. Innerhalb der weltberühmten Batsheva Dance Company konnten sie ihre ersten Choreografien erarbeiten. 2013 verließ Sharon Eyal die Batsheva Dance Company nach 23 Jahren und gründete gemeinsam mit Gai Behar und mit dem Schlagzeuger und Technopionier Ori Lichtik ihre eigene Tanzkompanie. Die drei nannten sich L-E-V: hebräisch für „Herz“. Sieben Tänzer_innen von Batsheva waren gleich mit von der Partie. Die Ha'aretz schrieb über die erstaunliche Karriere von Sharon Eyal und Gai Behar: „Von Anfang an waren sie aufmerksam sich selbst gegenüber, und diese Aufmerksamkeit wird nun noch intensiver, ihre reiche Erfahrung verhilft ihnen zu noch größerer kompositorischer Präzision. Kurz gesagt: sie haben einen Grad der Meisterschaft erreicht, an dem es ihnen möglich ist, Äußerlichkeiten abzustreifen und bei den angemessenen künstlerischen Lösungen anzukommen.“ Sharon Eyal und Gai Behar laden zu einem dunklen Stück über die Liebe ein, oder besser gesagt, zu ihrem zweiten dunklen Stück über die Liebe, das sie gemeinsam erarbeiten: LOVE CHAPTER 2. Das erste Kapitel hatte beim Festival Montpellier Danse für Begeisterungstürme gesorgt. Die beiden schaffen für ihre Kompanie L-E-V kraftvolle Gesten und eine mitreißende Bildsprache. LOVE CHAPTER 2 beginnt, wo die Liebe zerbricht. Wir erleben Unheil, Ende und neue Hoffnung, ähnlich wie ein Körper, der von einer Krankheit überfallen wird. Verlustschmerz und mentale Erschöpfung äußern sich in einem wie aus der Dunkelheit auftauchenden Tanzstück, das in dem Moment einsetzt, wo alles verloren ist. Es klammert sich an eine Berührung, um uns träumend am Leben zu erhalten.

Sharon Eyal and Gai Behar invite us to experience a dark piece about love. Or rather, to their second dark piece of love they have created together: LOVE CHAPTER 2. Their first chapter on love had been taken with a storm of enthusiasm by its audience at the Montpellier Danse Festival last year. Sharon Eyal and Gai Behar have developed powerful gestures and a thrilling and breathtaking visual language for their dance company L-E-V. LOVE CHAPTER 2 begins, when love is broken into pieces. We experience disaster, end and hope, like a body afflicted by illness. The pain of loss and mental exhaustion are embodied in a dance piece that is coated with darkness. After all was lost, it holds on to a touch to keep us alive dreaming in a blind body.

Sharon Eyal has become the new star in the Israeli dance scene. In 2005 she met Gai Behar, who had been organizing parties in underground parking spaces – and they clicked. During her time at the world renowned Batsheva Dance company Sharon Eyal realized her first choreographies. In 2013 she left Batsheva Dance Company after 23 years and founded her own company together with Gai Behar and drummer and techno-pioneer Ori Lichtik. They called it L-E-V, a Hebrew word for "heart". Seven dancers from the Batsheva Dance Company instantly joined them.

Sharon Eyal / Gai Behar / L-E-V Dance Company (IL)

LOVE CHAPTER 2 (2017)

**Spielzeitauftritt // Deutschland-Premiere // Koproduktion Theater Freiburg
28.10. und 29.10.2017 // Großes Haus**



Kreation Sharon Eyal, Gai Behar // Mit Gon Biran, Rebecca Hytting, Mariko Kakizaki, Darren Devaney, Keren Lurie Pardes, Daniel Jensen // Lichtdesign, Technische Leitung Alon Cohen // Kostümdesign Rebecca Hytting, Gon Biran // Kostümproduktion Odelia Arnold // Technische Leitungsassistentin Bruch Shpigelman // Produktionsleitung Maya Manor // Internationales Touring Menno Plucker Theatre Agent, Inc. // Europa Touring BeMove GCV - Karen Feys // Livemusik Ori Lichtik

Eine Produktion von L-E-V Dance Company in Koproduktion mit Theater Freiburg, Montpellier Danse Festival, Sadler's Wells London, Julidans Stadsschouwburg Amsterdam, STEPS - Dance Festival, RomaEuropa. Die Produktion ist Gewinner des Fedora - Van Cleef & Arpels Prize for Ballet 2017.

Alejandro Ahmed / Grupo Cena 11 Cia. de Dança (BR/UY)

PROTOCOLO ELEFANTE (2016)

**Europa-Premiere // Internationales Gastspiel
03.11. und 04.11.2017 // Kleines Haus**



Choreografie, Regie, Kreation Alejandro Ahmed // *Musik, Lichtdesign* Hedra Rockenbach // *Mit* Aline Blasius, Edú Reis Neto, Hedra Rockenbach, Jussara Belchior, Karin Serafin, Marcos Klann, Mariana Romagnani, Natascha Zacheo // *Requisite* Roberto Gorgatti // *Kostüme, Regieassistenz* Karin Serafin // *Künstlerische Assistenz* Mariana Romagnani // *Trainingsleitung, Probenassistenz* Malu Rabelo // *Gastchoreograf_innen Workshop-Phase* Wagner Schwartz, Michelle Moura, Eduardo Fukushima // *Trainingszentrum* Jurerê Sports Center // *Produktionsleitung* Gabi Gonçalves

Eine Produktion von Grupo Cena 11 Cia. de Dança. Gefördert durch Estado de Santa Catarina, Secretaria de Estado de Turismo, Cultura e Esporte, Fundação Catarinense de Cultura, FUNCULTURAL, Edital Elisabete Anderele/2014. Ermöglicht durch Residenzen bei Priscilla Menezes, Bienal SESC de Dança 2015, SESC Consolação 2016. Ausgewählt für Rumos Itaú Cultural. Gast bei Monolog 2015. Nominiert für den Prêmio Funarte de Dança Klauss Vianna 2014.

Stehen, Gehen, Fallen –
grundsätzliche Bewegungsmomente
komponiert zu einer drastisch-eindrücklichen
Choreografie.

PROTOCOLO ELEFANTE, also „Elefantenritual“, nennt Alejandro Ahmed seine Arbeit. Was könnte das sein, ein Elefantenritual? Der Choreograf inszeniert das Abschiednehmen und die Isolierung eines Elefanten von der Herde im Angesicht seines Todes als Metapher für menschliche Vereinzelung und Isolation. Ahmed bringt auf die Bühne, was passiert, wenn wir uns von dem, was uns ausmacht, trennen. Wenn wir Menschen, Verhaltensweisen, Sprachen, Gefühle, Gegenstände, Beziehungen verlassen müssen. Was geschieht mit unserer Umgebung, wenn wir sie allein und nur auf uns selbst gestellt hinter uns lassen und eine neue betreten, die fern all dessen liegt, was bislang zu uns gehörte und uns vertraut schien?

Das Gefühl von Abwesenheit, das sich aus der asymmetrischen Begegnung von vereinzelter Individuen ergibt, ist eine der wichtigsten Leitprinzipien von Grupo Cena 11, um Fragen nachzugehen wie: Was bedeutet es überhaupt, Teil von etwas zu sein, sich zu etwas zugehörig zu fühlen? Und was verstehen wir unter dem Begriff „Identität“?

PROTOCOLO ELEFANTE gleicht einem Ritual, aber einem, das alles Archaische verloren hat. Acht Tänzer_innen hantieren mit übergroßen Stäben, verrenken sich auf dem Boden, fallen und springen – als würden sie sich mit absurden Gesten auf einen Club-Remix des SACRE DU PRINTEMPS im 21. Jahrhundert vorbereiten. Alejandro Ahmed hat mit seiner Tanzkompanie eine radikale Bewegungssprache für mitreißende Rituale der Unterbrechung und Verwandlung von Identität geschaffen.

Alejandro Ahmed calls his work PROTOCOLO ELEFANTE, the “elephant ceremony”. But what might that be, an elephant ceremony? The Brazilian choreographer uses the action of parting and isolation of an elephant in the imminence of its death as a metaphor for separation and exile. Alejandro Ahmed stages what happens, when we leave the environment that constitutes us, when we leave people, behaviours, languages, feelings, objects and relations behind. In what way are the elements present in the environment we belong to, that constitute our identity, affected when we migrate separately to a context far from such familiarities?

The feeling of absence produced by asymmetrical encounters of different identities is an important guiding principle to some key questions of Grupo Cena 11: What is belonging or the need to belong? What is our definition of identity?

PROTOCOLO ELEFANTE resembles a ceremony, one that has rather lost all archaic structures. Eight dancers handle oversized wooden sticks, wrench on the floor, fall and jump – as if they would prepare themselves for a club-remix of LE SACRE DU PRINTEMPS of the 21st century through absurd gestures. Together with his dance company Grupo Cena 11 Alejandro Ahmed has created a radical visual language for thrilling ceremonies of the disruption and transformation of common notions of identity.

Eine fein choreografierte Eroberung des Bühnenraums durch Tanz, Musik und Lichtregie.

CCNR

Es geht ganz langsam und sanft los: PLY, NEW EDIT beginnt mit paar Takten Musik und der zerstreuten Einsamkeit sich bewogender Tänzer_innen, alle auf ihrem Platz, auf weißem Tanzteppich. Diese erst vereinzelt Punkte fangen an, sich zu multiplizieren, sich zu verbinden, sich auszudehnen. Die Körper der Tänzer_innen streifen sich, einander immerzu wahrnehmend, ihre jeweiligen Bewegungen ausdehnend. Einige Paare, dann eine Gruppe beginnen, die Bewegungen der anderen in ihren eigenen Körpern nachhallen zu lassen. Häufig scheint es so, als würden sie die Konturen, Formen und Gestalten ihrer Mittänzer_innen nachahmen, um sich in fragmentarischen Versuchen wieder miteinander zu verbinden.

Es klickt und klackert in diesem Stück: der französische Choreograf Yuval Pick zerlegt amerikanische Musik, um ihre wesentlichen Strukturen in facettenreichen, neuen Beziehungen zueinander erscheinen zu lassen. Durch diesen Prozess stößt er auf eine Art choreografisches „Mark“ der Musik – und Yuval Pick klassifiziert nun die musikalischen Bewegungen gemäß neuer Konfigurationen. Er überträgt sie von einem Körper zum anderen, spiegelt sie, verändert ihre Richtungen und zeigt sie kontinuierlich in immer neuen Variationen.

Auf der leeren Bühne begeben sich Yuval Pick und die amerikanische Musikerin Ashley Fure in ein Bewegungs- und Soundlabor, indem das einander vorgeschlagene Material in Schichten organisiert wird. Sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene setzt Yuval Pick Hindernisse für die sich anbahnende Uniformität auf der Bühne, auf der Suche nach anderen Weisen des Miteinanderseins. Mit ihrem Tanz stellt PLY, NEW EDIT die Frage nach dem Schaffen von gemeinsamem Raum: Wie lässt sich eine Gruppe bilden, ohne Individualität oder Subjektivität zu verlieren?

It begins rather slow and gentle: PLY, NEW EDIT starts with a with a few “grains” of music with the dispersed solitude of dancers moving, each in his or her own space on a white dance floor. These grains begin to multiply, to combine, to extend. The bodies of the dancers begin to brush against each other, being aware of one another, prolonging their respective movements. Next, a few couples, then a group, begin discreetly echoing, furtively exchanging shapes, linking to each other in fragmentary attempts.

The French choreographer Yuval Pick strips down contemporary American Music into its many layers, deconstructing them in order to re-deploy their essential structures to his dancers bodies. Having distilled this process down to a sort of pure choreographic “marrow,” he begins to classify the movement according to new configurations, moving them in mirror patterns, transferring them from one dancer to another, reversing their directions, exposing them to continual variation, in which they will be executed in different rhythms or from different points of view.

Working from the blank page of the empty stage, Yuval Pick and the American composer Ashley Fure invented a movement and sound lab, each proposing materials that are organized in various strata or layers and that communicate with each other, through their analogies as well as through their counterpoints and tensions. At the individual as well as at the collective level, Yuval Pick creates onstage obstacles to uniformity, seeking other ways of being together. Through dance, PLY, NEW EDIT asks the question how to create common spaces and how to create a group without losing either one’s individuality or subjectivity.

Yuval Pick / CCNR (FR/IL)

PLY, NEW EDIT (2014)

**Deutschland-Premiere // Internationales Gastspiel
01.12. und 02.12.2017 // Kleines Haus**



Choreografie Yuval Pick // *Musik* Ashley Fure // *Mit* Julie Charbonnier, Madoka Kobayashi, Jérémy Martinez, Adrien Martins, Alexander Standard // *Licht* Nicolas Boudier // *Musikalische Leitung* Iqram Manuel Poletti // *Sound* Raphaël Guénot // *Kostüme* Emilie Piat // *Choreografieassistent* Sharon Eskenazi

Eine Produktion von CCNR – Centre; Centre Choréographique National de Rillieux-la-Pape, Leitung Yuval Pick, in Koproduktion mit Ircam-Centre Pompidou Paris, Le Rive Gauche, Saint-Etienne-du-Rouvray, TEAT Champ Fleuri | TEAT Plein Air, Théâtres départementaux de La Réunion. Mit freundlicher Unterstützung durch eine Residenz in MAC de Créteil.

Emanuel Gat / Awir Leon (FR/IL)

SUNNY (2016)



**Internationales Gastspiel
20.01.2018 // Großes Haus**



Choreografie, Lichtdesign Emanuel Gat // *Livemusik* Awir Leon // Mit Annie Hanauer, Anastasia Ivanova, Pansun Kim, Michael Lohr, Geneviève Osborne, Milena Twiehaus, Tom Weinberger, Sara Wilhelmsson, Ashley Wright, Daniela Zaghini // Kostüme erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Tänzer_innen.

Eine Produktion von Emanuel Gat Dance in Koproduktion mit Festival Montpellier Danse 2016, Grand Théâtre de Provence, Théâtre de la Ville Paris, Cité de la Musique – Philharmonie de Paris, Scène Nationale d'Albi. Gefördert von Fondation BNP Paribas, entwickelt in l'Agora, Cité internationale de la danse in Montpellier, la Maison de la danse intercommunale Istres. Mit freundlicher Unterstützung von Métropole Aix-Marseille Provence, Französisches Ministerium für Kultur DRAC Provence Alpes Côte d'Azur. Die Produktion bedankt sich bei La Biennale di Venezia, 10. Festival Internazionale di Danza Contemporanea.

Ein hochmusikalisches Stück mit
großartigen Tänzer_innen,
das zu einem ganz eigenen, stets wechselnden,
pastellarten Rhythmus findet.

SUNNY is “visual music, interpreted with the body” a French critic wrote about Emanuel Gat’s choreographies, that always combine the art of sound and movement. Together with musician, producer and performer Awir Leon and his outstanding dance ensemble Emanuel Gat has created a multi-layered luminous event, juxtaposing a live musical concert with a vibrant choreographic exploration. The title of course was taken from Bobby Hebb’s hit song “Sunny” from 1966: “Sunny, yesterday my heart was filled with pain. Sunny, you smiled at me and really eased the pain.” Departing from this hint on giving a little smile to ease the momentarily experienced pain, a flowing free-form unfolds. The musician Awir Leon, who is a dancer and performer himself, creates live sounds that merge with the possibilities of contemporary dance in unforeseen ways. The dancers move with ease into the depths of the stage and back again, they change their costumes, try things out and play with each other. They smile at each other, without falling for the illusion that pain and suffering can easily be brushed aside. All of this appears with a floating sense of clarity.

Das sei „visuelle Musik, interpretiert mit dem Körper“, schrieb eine französische Kritikerin über Emanuel Gats Choreografien, in denen sich stets Klang- und Bewegungskunst verbinden. Zusammen mit dem Musiker, Produzenten und Performer Awir Leon und seinem herausragenden Tanzensemble hat er mit SUNNY nun einen vielschichtigen, leuchtenden Abend geschaffen, der Live-Konzert und pulsierende Choreografie zugleich ist. Titelgebend ist tatsächlich Bobby Hebb's Hit „Sunny“ von 1966: “Sunny, yesterday my heart was filled with pain. Sunny, you smiled at me and really eased the pain.” Aus diesem Hinweis auf ein Lächeln, das für einen Augenblick erfahrenen Schmerz erträglich macht, entwickelt sich eine Ideenexplosion in fließender, freier Form. Der Musiker Awir Leon, selbst Tänzer, schafft live Sounds, die auf ungeahnte Weise verschmelzen mit den Möglichkeiten des zeitgenössischen Tanzes. Die Tänzer_innen bewegen zu sich mit einer Lockerheit in die Tiefe der Bühne und wieder zurück, sie wechseln die Kostüme, sie probieren aus, sie spielen miteinander. Hier wird gelächelt und zurückgelächelt, ohne sich der Illusion hinzugeben, dass Schmerz und Leid einfach ausgeblendet werden könnten. Das alles gelingt dem Abend mit einer schwebenden Klarheit.

UNBERECHENBARE KÖRPER

Was wir an uns nicht alles messen: Größe, **EINE EXPERIMENTELLE REIHE**

Gewicht, IQ, Steps, Kalorien, BMI, Herzfrequenz, biologisches Alter. Körper werden mehr und mehr in Rechnungen einbezogen und Kalkulationen unterworfen. Wie könnte es der Tanz schaffen, die Momente auszuweisen, in denen die Körper sich diesen Berechnungen widersetzen, in denen sie sich vielleicht schon immer widersetzt haben?

In denen eine körperliche Eigenwilligkeit zu Tage tritt, die umso faszinierter beobachtet werden kann, da sie nicht bis ins Detail vorprogrammiert und vorchoreografiert wurde?

Zur Beantwortung dieser Frage erweitert die Reihe UNBERECHENBARE KÖRPER das Tanzprogramm ab Februar 2018 um eindruckliche experimentelle Stücke. Es sind auffallend eigenwillige Arbeiten, die sich jenseits der Tagesmoden auf geistreiche Weise mit einer Praxis des denkenden Körpers auseinandersetzen. Sie alle stellen Fragen nach Normierungen und Perfektionierungen des Körpers, teils tragikomisch, teils humorvoll und sensibel zugleich, die für Tanz und Performance doch auf den ersten Blick so wichtig zu sein scheinen, und nach realen und virtuellen „Upgrades“.

In MONKEY MIND (Deutschland-Premiere, 16. und 17. Februar 2018), einem Stück der argentinischen Choreografin Lisi Estaras, entwickeln fünf Performerinnen, drei von ihnen mit Trisomie 21, einen energetischen Tanz, der mit sexuellen Tabus bricht. In LA ESCLAVA (Deutschland-Premiere, 18. Februar 2018) von der belgischen Choreografin Ayelen Parolin bringt Lisi Estaras in fulminanten Gesten Ausschnitte autobiografischer Tanzereignisse der beiden Frauen auf die Bühne. Mit ANECKXANDER (16. und 17. März 2018) entwerfen die belgischen Künstler Alexander Vantournhout und Bauke Lievens mittels ihrer eigenen körperlichen Disproportionen ein tragikomisches Selbstportrait. Der iranische Tänzer Ali Moini installiert in MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN (13. und 14. April 2018) eine lebensgroße Marionette seiner selbst auf der Kammerbühne und bringt so die Kategorien von Objekt und Subjekt, Akteur und Beobachter, Anführer und Nachahmer ins Schwanken. Mit EXIT – EINE SÉANCE VON ANTONIA BAEHR (16. und 17. Mai 2018) verspricht die den Freiburger_innen bestens bekannte Berliner Künstlerin eine spiritistische Theater-Sitzung: Sie lässt die Notausgangsschilder des Kleinen Hauses zu besetzten Akteuren werden, die ihre eigene Geschichte zu erzählen haben und lässt uns ihren Körper im Lichte dieser Exit-Signs fremd werden. Den Stadtraum beflügeln die israelischen Künstler Ofir Yudilevitch und Asher Ben Shalom mit ihrem Stück GRAVITAS (Juli 2018), in einer Mischung aus Tanz und Akrobatik, wenn sie uns auf einer mit Luft gefüllten Matratze auf dem Theatervorplatz erahnen lassen, wie sich utopische Bewegung anfühlen könnte.

TANZVERMITTLUNG

Mit einem breiten Tanzvermittlungs-Programm mit Einführungsveranstaltungen und Künstler_innen-Gesprächen, (physical) Lectures, Workshops, Profitraining, Masterclasses für lokale Tanzkünstler_innen oder interessierte Laien sowie Physical Introductions für Zuschauer_innen, die von den eingeladenen Choreograf_innen und Tänzer_innen angeleitet werden, wird ein direkter Austausch mit dem Publikum und der Stadt angestrebt. Jeden zweiten Dienstag wird in der Kammerbühne ein Tanzkino eingerichtet, das neben Tanzfilmen die neue interdisziplinäre Kunstform Screendance näher beleuchtet. Unser „körpertopografisches“ Tanzprogramm steht dafür ein, dass zeitgenössischer Tanz nicht per se eine abgehobene und publikumsferne Kunstform ist, „konzeptionell“ und „verkopft“, sondern für jede_n Zuschauer_in oder Teilnehmer_in die Möglichkeit eines eigenen kinästhetischen Erlebnisses eröffnen kann, individuell oder gemeinschaftlich, durch Diskussionen und durch eigenes Ausprobieren. Mehr Infos zur Tanzvermittlung und den dazu eingeladenen Künstler_innen finden Sie ab S. 40 und auf der Homepage des Theaters www.theater.freiburg.de.

Zu allen Fragen rund um den Tanz am Theater Freiburg wenden Sie sich gerne an:

Dr. Adriana Almeida Pees (Künstlerische Leiterin und Kuratorin Tanz) unter adriana.almeidapees@theater.freiburg.de oder an Bettina Földesi, MA (Dramaturgin und Produktionsleitung Tanz) unter bettina.foeldes@theater.freiburg.de oder tanzdramaturgie@theater.freiburg.de.

Künstler_innen-Gespräche // Artist Talk

Immer im Anschluss an eine Vorstellung im

Winterer-Foyer oder in der Passage 46.

21.10.2017 Lisbeth Gruwez und Maarten Van Cauwenberghe

28.10.2017 Tänzer_in der L-E-V Dance Company

01.12.2017 Yuval Pick

20.01.2018 Emanuel Gat

16.02.2018 Lisi Estaras

23.02.2018 Kat Válastur

16.03.2018 Alexander Vantournhout und Bauke Lievens

13.04.2018 Ali Moini

25.05.2018 Lisbeth Gruwez

29.06.2018 Ayelen Parolin

EINFÜHRUNGEN PHYSICAL INTRODUCTIONS KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCHE

Jeweils eine Vorstellung des Tanzprogramms wird begleitet von einer kurzen Einführung zu den in Freiburg gastierenden Künstler_innen, zu ihren Arbeitsweisen und zum Stück, das uns nun kurz bevorsteht. Zudem haben sich einige Choreograf_innen und ihre Tänzer_innen bereit erklärt, ihrem Publikum an einem Abend vor der Vorstellung kurze Ausschnitte des Bewegungsrepertoires, ihrer Methoden und Arbeitsweisen in einer „Physical Introduction“, also einer körperlichen Einführung, näher zu bringen. Nur Mut – weder Talent noch Vorwissen sind hier gefragt! Es geht vielmehr darum, einen sinnlich-körperlichen Eindruck davon zu gewinnen, was auf der Bühne passieren wird. Um mehr über die Hintergründe und Denkansätze der Choreograf_innen zu erfahren, laden wir Sie herzlich im Anschluss an eine Vorstellung zu einem Gespräch mit den Choreograf_innen und Tänzer_innen ein.

21.10.2017 Lisbeth Gruwez

04.11.2017 Alejandro Ahmed

01.12.2017 Yuval Pick

20.01.2018 Emanuel Gat

17.02.2018 Lisi Estaras

23.02.2018 Kat Válastur

25.05.2018 Lisbeth Gruwez

29.06.2018 Ayelen Parolin

Auf welchen Vereinbarungen und Bedingungen beruht guter Sex?

MONKEY MIND – damit meint Lisi Estaras die endlose Konversation im eigenen Kopf, das Springen von Gedanke zu Gedanke, von einem Gefühl zum nächsten. Im Stück geht es dann allerdings weniger um die Beschäftigung mit sich selbst als um die Begegnung und um die Aussicht auf Sex – können unterschiedliche Individuen mit ihren unterschiedlichen Gedanken wirklich zusammenfinden? Und was versprechen sie sich voneinander?

Fünf Performer_innen sind auf der Bühne, drei von ihnen mit Trisomie 21. Sie werden zu einer Gruppe, indem sie zueinander Kontakt aufnehmen, aber sie geben auch dem Publikum Zeit, sie nach und nach kennenzulernen. Die Genter Internetplattform tumult.fm schrieb: „Die Tänzerinnen haben alle deutlich jeweils einen eigenen Stil und eigene Qualitäten. Der Raum, den Lisi und Platform-K für sie schaffen, sorgt dafür, dass alle auf ihre eigene Weise scheitern können.“

Auffallend ist, dass MONKEY MIND sich durch eine radikale, nüchterne Bühnensprache auszeichnet – wenige Klamotten, Papiermasken, einfache Holzkisten als Bühnenbild. Aus diesen basalen Mitteln entwickelt Lisi Estaras eine ganze Reihe an Fragen, die sich über die Gesellschaft, in der wir lieben, aufdrängen: Wem gestehen wir das Recht auf Sex zu? Und wem gestehen wir das Recht auf Sex mit uns zu?

MONKEY MIND for Lisi Estaras means the non-stop conversation inside your head, jumping from thought to thought, from one feeling to another. But the piece is actually less about dealing with oneself and more about opportunities for sex – will those different individuals all with a mind of their own really be able to find each other? And what do they expect from each other?

Five performers are on stage, three of whom have trisomy 21. They slowly become a group by getting into contact with one another, but they also give some time to the audience to get to know them. Ghent's online platform tumult.fm wrote: "The dancers clearly have their own ways and manners. The space that Lisi and Platform-K create for them leads to a situation in which everybody is allowed to fail in his or her very own way."

Boldly MONKEY MIND uses radical and sober aesthetics: few clothes, paper masks, simple wooden boxes as a set design. Starting from these basic means, Lisi Estaras develops a whole series of urgent questions regarding the society in which we love: Who do we concede the right to have sex? And who do we concede the right to have sex with us?

Lisi Estaras / Platform-K (BE/AR)

MONKEY MIND

(2016)

Deutschland-Premiere // Internationales Gastspiel //
Unberechenbare Körper I // Fokus Belgien
16.02. und 17.02.2018 // Kammerbühne



Wallonie - Bruxelles
international.be

Kreation Lisi Estaras // *Mit* Fernando Amado, Hannah Bekemans, Anna Calsina, Kobe Wyffels, Nicolas Vladyslav // *Musik, Sound* Bartold Uyttersprot // *Lichtdesign* Carlo Bourguignon // *Bühne* Nicolas Vladyslav // *Kostüme* Marij De Brabandere // *Dramaturgie* Sara Vanderieck // *Touring* Frans Brood Productions

Eine Produktion von Platform-K in Koproduktion mit Les ballets C de la B, CC De Grote Post. Gefördert durch CAMPO, Cera, Stadt Gent, Provinz Ostflandern, Flämische Autorität.

Ayelen Parolin / Lisi Estaras (BE/AR)

LA ESCLAVA (2015)

**Deutschland-Premiere // Internationales Gastspiel
Unberechenbare Körper II // Fokus Belgien
18.02.2018 // Kleines Haus**



Konzept, Choreografie Ayelen Parolin, Lisi Estaras // *Mit* Lisi Estaras // *Musik* Bartold Uyttersprot // *Lichtdesign* Carlo Bourguignon // *Bühnenobjekte* Nicolas Vladyslav // *Kostüme* Dorine Demuynck // *Dramaturgie* Sara Vanderieck, Olivier Hespel

Eine Produktion von RUDA asbl in Koproduktion mit Charleroi Danses, Les Brigittines Bruxelles, CDC Le Gymnase – Roubaix, Petites Scènes Ouvertes (PSO). Mit freundlicher Unterstützung von Fédération Wallonie-Bruxelles – Service de la Danse, WBI, WBT/D. Ermöglicht durch Residenzen bei Hellerau – European Center for Arts Dresden, Les ballets C de la B Ghent, Grand Studio Bruxelles. Die Produktion dankt Clara Bauer.

Exzentrisches Solo einer
außergewöhnlichen Performerin.



Die Geschichte geht so: Ayelen Parolin war schwanger und konnte ihr Solo nicht zeigen, also bat sie eine andere argentinische Choreografin und Performerin, Lisi Estaras, sie an ein paar Terminen zu ersetzen. Es war ein Blitz-Abenteuer für beide Frauen und es stand am Beginn des Wunsches, die Zusammenarbeit auszubauen, die beiden Handschriften zusammenzubringen, die wenigen Ähnlichkeiten und die vielen Unterschiede zu betonen. So entstand eine zweite Arbeit, die das Verhältnis zwischen herrischer Choreografin und abhängiger Bühnensklavin – la esclava – thematisiert.

Es ist wirklich ein abgefahrenes Solo, das Ayelen Parolin hier für und mit Lisi Estaras entwickelt hat: Die Tänzerin kommt in einem exzentrischen Kostüm auf die Bühne, mit einer riesigen Holzkonstruktion auf dem Rücken und sie wirkt wie von etwas besessen. Diese Kunstfigur versucht nach und nach ihre eigene Geschichte auszugraben und ihr Verhältnis zur Welt zu finden. Zwischen Verletzlichkeit und Selbstsicherheit, zwischen Kontrolle und Ruin, versucht diese Bühnensklavin die richtigen Strippen in diesem chaotischen Fluss aus Gedanken und Gefühlen zu ziehen. Und das alles nur, um sich irgendwann der Illusion hingeben zu können, man könnte loslassen und sich von Abhängigkeiten freimachen.

The story goes like this: Ayelen Parolin was pregnant and therefore couldn't show her solo. So she asked another Argentinian choreographer and performer, Lisi Estaras, to replace her on some of the dates. This lightning-bolt of an adventure for both women was the starting point of the desire to deepen their connection, an attempt to bring together their two writing styles, highlighting some similarities and many differences. This is how a second work developed, that addresses the relationship between the domineering choreographer and the dependent stage slave – la esclava.

It truly is a wicked solo, that Ayelen Parolin created with and for Lisi Estaras: the dancer comes on stage dressed in an eccentric costume, a huge wooden construction strapped to her back. The woman on stage, seemingly haunted and mesmerized by herself and hemmed in by multiple strands of heritage, seeks to extricate or exhume her own history, along with her relationship to the world. Standing at a crossroads between vulnerability and assurance, control and ruin, this esclava is actually trying to grab the "right" ropes in the chaotic flow of thoughts and emotions, in order to better achieve the illusory state of letting go.

Extrem detailliert,
extrem strukturiert,
extrem fein.
Extrem.

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

berlin Berlin

n pn nationales
performance
netz

Was um Himmels Willen kann eigentlich noch getanzt werden? Diese radikale Frage stellt sich die Berliner Choreografin Kat Válastur nun seit fast zehn Jahren und man merkt jeder einzelnen ihrer Bühnenarbeiten eine sorgfältige Suche nach möglichen Antworten an. Kat Válastur arbeitet mit minimalen Mitteln und minimalen Bewegungen und schafft damit apokalyptische Atmosphären.

Sie hat sich vor allem mit ihrer eigenwilligen Bewegungssprache einen Namen gemacht. So hat sie beispielsweise eine Form des Tanzens entwickelt, die sie „Strobing“ nennt – ein Begriff, den sie dem Stroboskop-Licht entlehnt, das als künstliches Blitzlichtgewitter die Bewegung der Tänzer_innen in eine Reihe von einzelnen Bildern splittert. Kat Válastur hat diese Splitterung in ein körperliches „Strobing“ verwandelt, in dem jede Bewegung, jedes Heben eines Arms, jedes Drehen des Kopfes, in hunderte kleine Einzelbewegungen unterteilt wird. Die Bewegung stottert und erzeugt einen Fluss aus Standbildern, wie in einem überdimensionalen Daumenkino.

RASP YOUR SOUL, ihre neue Arbeit, ist ein Solo für den Tänzer Enrico Ticconi, für den sie zusammen mit Leon Eixenberger ein starkes Bühnenbild entwickelt. Es geht um das Menschliche und seine Auswirkungen, durchaus auch in einem ökologischen Sinne. Der Körper des Performers, einem Strom von Kräften ausgesetzt, wird zur Materie, durch die dieser Fluss, gespeist aus Verfehlungen und Echos unserer kulturellen Ära, sich seinen Weg bahnt.

What and how can we possibly still dance? Berlin based choreographer Kat Válastur has been dealing with this radical question for more than 10 years now. In all of her pieces one can observe a precise and thorough search for possible answers. Kat Válastur works with minimal means and minimal movements and creates apocalyptic atmospheres through them.

She is well known for her strange visual language. For instance she has developed a form of dance she calles “strobing” – a notion she borrows from strobe lights that splinter the dancers movements into single images closely strung together. Kat Válastur has transformed this splintering into physical “strobing”. Every movement, each lift of the arm, each turn of the head is fragmented into hundreds of single movements. The movements stutter and generate a stream of still standing images as if we were looking at an oversized flicker book.

Her new work RASP YOUR SOUL is a solo for the dancer Enrico Ticconi. Together with Leon Eixenberger she has created an expansive, powerful set design. The piece deals with human society and our impact on what surrounds us, also in an ecological sense. In RASP YOUR SOUL the performer is exposed to a force of stream that carries errors and echoes of language and information of our cultural ear, becoming the matter that this stream passes through.

Kat Válastur (DE/GR)

RASP YOUR SOUL (2017)

Koproduktion Theater Freiburg
23.02.2018 // Kleines Haus



Konzept, Choreografie Kat Válastur // Mit Enrico Ticconi // Sounddesign Bryan Eubanks // Lichtdesign Martin Beeretz // Bühne Leon Eixenberger

Eine Produktion von Kat Válastur in Koproduktion mit HAU Hebbel am Ufer Berlin, Theater Freiburg, Onassis Cultural Center Athen, STUK Leuven. Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin und das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Unterstützt durch die Stichting Kirsztina de Châtel, Uferstudios, ada Studio, Tanzfabrik Berlin und in Kooperation mit TATWERK / Performative Forschung.

Alexander Vantournhout / Bauke Lievens (BE)

ANECKXANDER

(2015)



Internationales Gastspiel
Unberechenbare Körper III // Fokus Belgien
16.03. und 17.03.2018 // Kammerbühne



Von Alexander Vantournhout, Bauke Lievens // Mit Alexander Vantournhout // Musik Arvo Pärt // Lichtdesign Tim Oelbrandt, Rinus Samyn // Kostüme Nefeli Myrtidi, Anne Vereecke // Dramaturgie Bauke Lievens // Dramaturgische Beratung Dries Douibi, Gerald Kurdian // Outside eyes Geert Belpaeme, Anneleen Keppens, Lore Missine, Lili M. Rampre, Methinee Wongtrakoon // Öffentlichkeitsarbeit, Touring Frans Brood Productions

Eine Produktion von Alexander Vantournhout / Bauke Lievens und NOT STANDING asbl in Koproduktion mit Circus Next, Les Subsistances Lyon, Festival PERPLX Kortrijk-Marke, Festival novog cirkusa Zagreb. Mit freundlicher Unterstützung von CircusNext, European scheme koordiniert von Jeunes Talents Cirque Europe und unterstützt von der Europäischen Kommission. Mit freundlicher Unterstützung der Flämischen Regierung, der Westflämischen Regierung, des Circus Next. Ermöglicht durch Residenzen bei Kunstencentrum Vooruit Gent, Circuscentrum Gent, CC De Warande Turnhout, Festival PERPLX Kortrijk-Marke, Centro Cultural Vila Flor Guimarães, Les Migrateurs Strasbourg, Subtopia Norsborg, CC De Spil Roeselare, La Brèche Cherbourg, Les Subsistances Lyon, STUK Leuven. Entstanden im Rahmen des Researchprojektes "Between being and imagining: towards a methodology for artistic research in contemporary circus", finanziert durch KASK School of Arts Gent.

Hier stellen
 komplett disproportional genutzte Körper
 Normen in Frage.

Jemand hat einmal zu Alexander Vantournhout gesagt, er habe einen sehr langen Hals – und es stimmt, sein Hals ist wirklich lang. Er ist tatsächlich ein Mann mit einem ungewöhnlichen Körper. In seiner Solo-Performance ANECKXANDER aber merkt man, dass eigentlich alle Körper ziemlich außergewöhnlich sind, wenn man sie genauer betrachtet. Es war also dieses etwas belanglos klingende Ereignis, das den belgischen Tänzer und Choreografen Alexander Vantournhout auf die Frage aufmerksam machte, wie der Blick des Anderen unsere Identität auf äußerliche, körperliche Merkmale reduziert: Disproportionen und Verletzlichkeiten. In seinem Solo versucht der Tänzer diesen Zuschreibungen von Außen zu entkommen, indem er immerzu neue körperliche Formen annimmt. In akrobatischen Bewegungen biegt sich sein nackter Körper in bizarren und provokanten Positionen, die seine Nacktheit unerwartet rasch zum Kostüm werden lassen.

Some time ago, someone told Alexander Vantournhout he had a long neck – and indeed, he does. He is a man with a rather strange body. Yet in his solo performance ANECKXANDER we might recognise all bodies to be exceptional, if we take a closer look. It was this somewhat insignificant moment that triggered the Belgian choreographer Alexander Vantournhout to examine how the gaze of the other reduces our identity to physical, external features: disproportions and vulnerabilities. In his solo he tries to escape from this reduction by always taking different physical shapes. With acrobatic movements, he bends his naked body into bizarre and provoking positions, which quickly transforms his nakedness into a costume.

So verwandelt sich der Körper des Tänzers Alexander Vantournhout in die tragische Figur des Aneckxander. Wie in jeder Tragödie begründet sich seine Existenz im Versuch, ein unerreichbares Ziel zu erlangen – in Aneckxanders Fall ist es die Perfektion des Körpers, die spätestens in dem Moment notwendig zum Scheitern verurteilt ist, wo er sich dem Blick des Anderen aussetzt, den Augen seines Publikums. Die Plateauschuhe und Boxhandschuhe sind dazu da, die disproportionale Kürze seiner Beine und die Verletzlichkeit seiner Handgelenke auszutarieren, oder besser noch, zu vertuschen. Aber wie so oft, wenn man versucht etwas zu verstecken, betonen diese „Prothesen“ Verletzbarkeiten eher, als dass sie diese ausgleichen würden. Zur melancholischen Klaviermusik von Arvo Pärt bewandert Aneckxander einen feinen Grat zwischen Erschrecken und Empathie. Tragikomisch schreibt der Charakter Aneckxander die Autobiographie des Alexander um – zu einem Selbstportrait, das sich den neugierigen Blicken der Zuschauer_innen zugleich zur Schau stellt und ihnen zu entfliehen versucht.

This way Alexander Vantournhout's dancing body transforms into the tragic character of Aneckxander. Like in all tragedies he derives his existence from the attempt to reach an unattainable goal. In Aneckxander's case the goal is physical perfection, which is doomed to failure as soon as he exposes himself to the gaze of the other, his audience. He uses platform shoes and boxing gloves in order to correct or camouflage his short legs and to protect his wrists. However, as it often comes with disguise, these "prostheses" rather emphasize the vulnerability of his body instead of compensating it. Accompanied by the melancholic piano music of Arvo Pärt, Aneckxander wanders a thin line between horror and empathy. This way the character Aneckxander rewrites Alexander's autobiography into a tragic yet subtly comical self-portrait, constantly exposing himself while at the same time trying to escape the gaze of his audience.

Der Mensch und die Maschine
– ein außergewöhnliches
Duo-Tanzstück
mit eindrucksvollen Bildern.



Ali Moini hat im Theaterraum eine riesige Maschine installiert, die seinen Körper über hunderte Fäden mit einer lebensgroßen Gliederpuppe verbindet. Wenn er anfängt mit seinem Double in behutsamer Weise zu tanzen, entwickelt das eine hypnotische Sogwirkung. Ali Moini erweckt diese Marionette zum Leben, aber auch sein eigener Körper, der ihr gegenüber steht, gerät in einen eigenwilligen Tanz, den er aufführen muss, um die Puppe richtig zu lenken. Seinem Stück hat Ali Moini einen Titel in Farsi gegeben, der übersetzt ungefähr bedeutet: „Durch Rostam bin ich zu meinem Ruhm gekommen.“ Die Figur des Rostam, ein persischer Sagenheld, steht hier für den Umstand, dass sich jemand die Arbeit und Ideen eines anderen aneignet und sich mit dessen Erfolgen brüstet. Aber das Sprichwort meint auch, dass man durch dieses Moment der Aneignung ein bisschen zu dem geworden ist, den man beraubt hat. Seine Arbeit stellt die Frage nach Aneignung und Anpassung, nach der Spiegelung des Fremden und nach der Möglichkeit, die eigenen Bewegungen und Absichten von Außen betrachten zu können. Aber sie ist auch ein großes Spektakel im Kleinen, ein grandioses Solo, das als Duo daherkommt – und das mit handwerklicher Perfektion überzeugt.

Onstage the French choreographer Ali Moini installs a huge machinery, which connects his body to a life-sized marionette. As he begins a gentle dance with his puppet, he brings it to life. Inevitably his own body across from it falls into a strange dance, a dance he has to perform in order to be able to manoeuvre his double. Ali Moini has given his work a title in Farsi, which roughly means: "Because of Rostam I achieved fame." This figure of speech is used when someone appropriates someone else's work and ideas and takes all the credit and recognition for it, just like the Persian mythological hero Rostam experienced. But the saying also indicates that in this moment of appropriation the thief becomes the one they had robbed – at least to a certain extent. Ali Moini's work questions the notions of appropriation and assimilation, the reflection of the strange and the other and attempts to find possibilities to observe his own movements from the outside. MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN is a subtle yet great spectacle of utmost precision.

Ali Moini / Company Selon l'Heur (FR/IR)

MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN (2016)

Internationales Gastspiel // Unberechenbare Körper IV
13.04. und 14.04.2018 // Kammerbühne



Konzept, Performance Ali Moini // Maschine Julien Peissel // Soundinstallation Sarah Shamloo, Nima Aghiani aka 9T ANTIOPE // Lichtdesign Stéfane Perraud // Bühne Julien Peissel, Ali Moini // Technische Leitung Samson Milcent // Technik Guillaume Fevrier // Dramaturgische Beratung Thibaud Croisy // Produktionsleitung Yann Gibert

Eine Produktion von Selon l'Heure in Koproduktion mit Montpellier Danse 2016, La Passerelle Scène Nationale St. Bri-euc, La Filature Scène Nationale Mulhouse. Gefördert durch Centre National de la Danse, Espace Pasolini, Festival Montpellier Danse. Mit freundlicher Unterstützung durch Fondation d'entreprise Hermès im Rahmen des Programms New Settings, DRAC Ile-De-France im Programm l'Aide au Projet.

Antonia Baehr (DE)

EXIT – EINE SÉANCE VON ANTONIA BAEHR (AT) (2018)

Koproduktion Theater Freiburg // Unberechenbare Körper V
16.05. und 17.05.2018 // Kleines Haus



**n
pn** nationales
performance
netz

Konzept, Performance Antonia Baehr // Organisation Alexandra Wellensiek

Eine Produktion von make up productions in Koproduktion mit Theater Freiburg, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, HAU Hebbel am Ufer Berlin. Gefördert durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) – Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags.

Come on over
to the other side.

EXIT ist ein Solo mit Geistern für einen nackten Trans-Körper und die vorgefundene „Lichtregie“ der exit lights diverser Theaterarchitekturen. Als objet trouvé des Theaters sind die exit lights nicht nur ein institutioneller Marker, den wir wie den blinden Fleck im Zentrum unseres Sehens zu ignorieren und mit einer lückenlosen Kunstillusion zu überschreiben gelernt haben. Sie bilden das Skelett von Sicherheitschoreografien, die in Zeiten der Radikalisierung und zivilgesellschaftlichen Verunsicherung immer monumentaler und dabei hilfloser ausfallen. Was hat ein queerer Körper, der Identitäten spukhaft wechselt und verwechselt, ihren in Zeiten von Grexit, Brexit und anderen Institutionalisierungen des Ein- und Ausschlusses um sich greifenden binären Ordnungsrastern entgegenzusetzen? Er reibt sich in Worten, Tänzen, Gesängen an jenem visuellen „Störgeräusch“, das künstlerisches Handeln im Theater immer schon in die Schranken weist und wird zum Durchgangsort gestriger und heutiger Notausgangs-Ideologen oder -Exorzisten: Womöglich brüllt General Valeska Gert einen Beauftragten nationaler Sicherheit in Grund und Boden.

EXIT ist ein Spiel mit dem Potenzial eines ungehorsamen Begehrens, das Piktogramm einer Welt der Kästchen und Pfeile traumtänzerisch zu überschreiben und (vielleicht) zu überschreiten, während der Schmelzprozess einer mit Schokolade überzogenen Glühbirne bittersüß reglementiert, wann im Lauf des Abends mehr Nacktheit zu sehen ist.

EXIT is a solo piece with ghosts for a naked trans-body and the found “lighting design” of the exit lights of different theatre architectures. The exit lights as theatrical objet trouvé, are not just an institutional marker which we teach ourselves to ignore like a blind spot at the centre of our vision, overriding it to complete the art illusion. They form the skeleton of safety choreographies, which in these times of radicalisation and civil unease are becoming more and more monumental and helpless. What can a queer body, one that spookily changes and confounds identities, do to oppose today’s binary constraints which encompass it? In words, dances, songs it rubs up against this visual “noise” in which artistic activity is always placed in the theatre and becomes the passageway of yesterday’s and today’s emergency exit ideologists or exorcists: Was General Gert Valeska crying out for a national security commission of land.

EXIT plays with the potential of a disobedient desire that could (perhaps) overthrow the pictogram world of boxes and arrows in a visionary dance, regulated in a bitter-sweet way by the melting of chocolate over a light bulb as during the course of the evening the phallic female or buxom male body must leave the question as to what he or she “really” is unanswered.

Chaos wird zu seiner eigenen Ordnung – im Körper des freien Geistes.



“I don’t want to put the chaos in order any more. The chaos shall become its own order.” Belgian choreographer Lisbeth Gruwez says. Her last piece, WE’RE PRETTY FUCKIN’ FAR FROM OKAY of the trilogy about the ecstatic body, ended in silence. Now the artistic duo Lisbeth Gruwez and Maarten Van Cauwenberghe proclaim their epilogue – THOUGHTS FOR MEDITATION. In this first large scale performance by Voetvolk, Lisbeth Gruwez exchanges the ecstatic imaginations by Hieronymus Bosch for the quiet resignation of one William Turner: Chaos becomes order and the rapid breathing in and out applied in the dance in WE’RE PRETTY FUCKIN’ FAR FROM OKAY makes space for a mediation of a free mind. But what is a meditative body, actually? Is it a place where the subject is not separated from the other anymore?

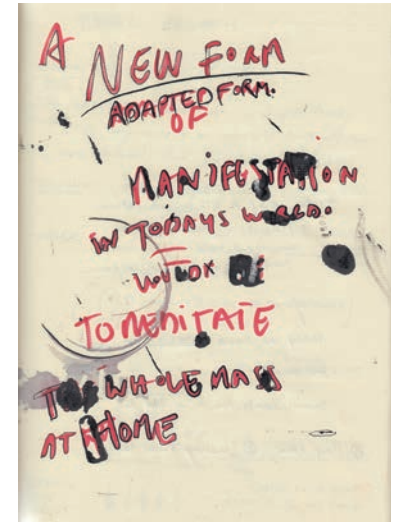
This colossal body is accompanied by a sound design arranged by Maarten Van Cauwenberghe, Elko Blijweert and Bjorn Eriksson, inspired by New Age and Ambient Music from the 70ies (Brian Eno, Cluster and Harmonia 76). The audio track comes with a frequency of 528 Hz and therefore produces vibrations and sounds that influence the viewers directly. Ten dancers’ bodies become invisible as separate ones, only to flow through the room as one synergy, as one overlapping, “morphing” movement. They start to move in circles first, then in spirals. Very similar to a car that enters a highway and does so again and again. Slowly the borders between the dancers evaporate and the group starts to move as an organic whole, as a unified entity.

„Ich will das Chaos nicht mehr ordnen. Das Chaos soll zu seiner eigenen Ordnung werden.“ So die belgische Choreografin Lisbeth Gruwez. Nach der Stille, mit der ihr letztes Stück WE’RE PRETTY FUCKIN’ FAR FROM OKAY die Trilogie über den ekstatischen Körper beendete, ruft das Künstler_innen-Duo Lisbeth Gruwez und Maarten Van Cauwenberghe einen Epilog aus – THOUGHTS FOR MEDITATION, Gedanken zur Meditation. In dieser ersten groß angelegten Performance von Voetvolk ersetzt Lisbeth Gruwez die ekstatischen Vorstellungen eines Hieronymus Bosch durch die stille Resignation eines William Turner: Chaos wird Ordnung und die rasante Atmung der beiden unkontrollierten Körper des Tanz-Duos in WE’RE PRETTY FUCKIN’ FAR FROM OKAY weicht einer Meditation des freien Geistes. Was aber ist ein meditativer Körper? Ist er ein Ort, an dem das Ich nicht mehr von dem Anderen getrennt ist?

Musikalisch begleitet wird dieser überdimensionale Körper von einem von Maarten Van Cauwenberghe, Elko Blijweert und Bjorn Eriksson arrangierten Sounddesign, das inspiriert ist von Klängen der New Age und Ambient Music der 70er (Brian Eno, Cluster und Harmonia 76). Die Audiospur liegt bei einer Frequenz von 528 Hz und erzeugt Vibrationen und Klänge, die unmittelbar auf die Körper der Zuschauer_innen einwirken. Allmählich lösen sich die Grenzen zwischen den zehn einzelnen Körpern auf, um als eine Synergie, als sich überlagernde „morphende“ Bewegung durch den Raum zu fließen. Sie bewegen sich zunächst in Kreisen, dann in Spiralen – ähnlich einem Auto, das eine Auffahrt auf eine Autobahn nimmt und das immer und immer wieder tut – und werden so ganz langsam zu einem organischen sich bewegendem Ganzen.

THOUGHTS FOR MEDITATION (AT) (2018)

**Deutschland-Premiere // Koproduktion Theater Freiburg // Fokus Belgien
25.05.2018 // Großes Haus**



Konzept, Choreografie Lisbeth Gruwez // *Livemusik* Maarten Van Cauwenberghe, Elko Blijweert, Bjorn Eriksson // *Mit* Dani Escarleth Pozo, Ariadna Gironès Mata, Eileen Van Os, Cherish Menzo, Wei-Wei Lee, Natalia Pieczuro, Sophia Mage, Francesca Chiodi Latini, Charlotte Petersen, Sarah Klenes // *Lichtdesign* Harry Cole // *Bühne* Marie Szersnovicz // *Kostüme* Alexandra Sebbag // *Technische Leitung* Thomas Glorieux // *Repetitor* Lucius Romeo-Fromm // *Öffentlichkeitsarbeit* Daan Borloo // *Management* Voetvolk / Lisbeth Gruwez Kristl Strubbe

Eine Produktion von Voetvolk v.z.w. in Koproduktion mit Theater Freiburg, KVS, Festival de Marseille / Théâtre Le Merlan, Rencontres Chorégraphiques Internationales de Seine-Saint-Denis, TANDEM Arras-Douai, Le Quartz - Scène Nationale de Brest, Les Tanneurs, Julidans, Kunstfest Weimar, CNN Nantes, CDC Toulouse, Vooruit / Campo, Theater im Pumpenhaus. Mit freundlicher Unterstützung von NONA, Vlaamse Gemeenschap, Vlaamse Gemeenschapscommissie. Ermöglicht durch Residenzen bei Troubleyn | Jan Fabre, Arts Centre BUDA, STUK, KVS. Voetvolk ist eine company-in-residence bei Troubleyn | Jan Fabre und ‚artiste associé‘ bei Le Quartz .

Ayelen Parolin (BE/AR)

AUTÓCTONOS

(2017)



**Deutschland-Premiere // Koproduktion Theater Freiburg // Fokus Belgien
28.06. und 29.06.2018 // Kleines Haus**



Konzept / Choreografie Ayelen Parolin // *Mit* Aymarà Parola, Lea Petra, weitere Tänzerin // *Musik, Piano* Lea Petra // *Lichtdesign* Laurence Halloy // *Kostüme*: Marie Artamonoff, Coline Firket // *Dramaturgie* Olivier Hespel // *Kostümproduktion* les ateliers costumes du Théâtre de Liège // *Folklore Beratung* Milan Herich // *Produktionsleitung, Touring* Karin Vermeire

Eine Produktion von RUDA asbl in Koproduktion mit Theater Freiburg, KunstenFestivaldesarts, Théâtre de Liège, Montpellier Danse 2017, CCN de Tours / Thomas Lebrun, Le Gymnase CDC Roubaix- Hauts de France, Le CCN Ballet National de Marseille. Mit freundlicher Unterstützung von Fédération Wallonie-Bruxelles – Service de la Danse, WBT/D, WBI, SABAM, SACD. Ermöglicht durch Residenzen bei La Raffinerie / Charleroi Danses, Théâtre Les Tanneurs, Les Brigittines, Grand Studio, Studio Cie Thor, Studio Ultima Vez, ZSenne Art Lab, CCN de Tours, Le Gymnase CDC.

Rebellisches Stück mit verrückter Live-Musik.

Mit AUTÓCTONOS wehrt sich die außergewöhnliche Brüsseler Choreografin Ayelen Parolin gegen die Tyrannei des Positiven. Sie lässt ihre Performerinnen und eine Pianistin auf der Bühne die Fäuste recken, stampfen und wild tanzen. Es scheint, als würden sie ihrer Wut freien Lauf lassen, wäre hier nicht sichtlich alles gesetzt und in genauen Bewegungen gezeichnet. Jegliche Homogenisierung und Konformität wird zurückgewiesen, denn Ayelen Parolin zeigt auf das, was gerne verdrängt wird: Negativität, Verschiedenheit und Zwietracht. So wird auf der Bühne mit einer einnehmenden Kraft verneint, unterschieden und gestritten.

Warum nennt Ayelen Parolin ihr Stück AUTÓCTONOS, was übersetzt soviel heißt wie „Die Eingeborenen“? In welchem Sinne eingeboren, worin (hin)eingeboren? Was bedeutet dieses Wort, wenn doch die Choreografin wie auch ihre Performerinnen allesamt nicht aus Brüssel kommen und dort aber ihren Lebensmittelpunkt haben?

Mit einem rebellischen Gestus wirft Ayelen Parolin ein zersplittertes Selbstportrait vor uns auf die Bühne und stellt sich dem Kampf gegen die Reduzierung von Identitäten auf einfache Zuschreibungen, seien sie noch so politically correct. Der Titel deutet auf die Tatsache hin, dass jede_r von uns zwangsläufig von irgendwoher kommt und sich seinem_ihrem wie auch immer gearteten Geworden-Sein nicht entziehen kann und auch nicht dem, was man nach Außen hin repräsentiert – sei dies Frau sein, queer sein, Tänzerin sein, aus einem bestimmten Land zu kommen. Zugleich aber zeigt das Stück, dass die Lösung nicht darin liegen kann, alle von vornherein als gleich zu betrachten. Ayelen Parolin stellt damit sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede ihrer Performerinnen und ihre eigenen intrapersonalen Differenzen auf die Bühne, so dass die Identitätskategorien sich multiplizieren und differenzieren: Was uns allen gemein ist, ist wohl die Differenz.

With her piece AUTÓCTONOS the extraordinary Belgian choreographer Ayelen Parolin fights against the tyranny of positivity. The performers, one of them a pianist, are on stage, clenching their fists, stomping their feet and unleashing their anger in wild dances. Rejecting all forms of homogenisation and conformity, she summons up what is often repressed: negativity, difference and disharmony.

Why does Ayelen Parolin call her piece AUTÓCTONOS ? How does she use this notion “indigenes”? Born which way? What does it mean, when the choreographer as well as her performers are not from Brussels yet live there?

In a rebellious gesture, Ayelen Parolin throws a fragmented self-portrait onto the stage and battles the reductions of her identity to simple ascriptions, however politically correct they may be. The title implies that all of us inevitably come from somewhere and that none of us can actually evade the way they have become or what they represent – may this being a woman, being South American, being queer or being a dancer. At the same time the piece shows that the solution is not to consider everyone as being the same. This way Ayelen Parolin stages the similarities as well as the differences of her performers and her own intrapersonal differences and all categories of identity multiply and diversify: what we all share probably is difference.

Ein Duo rund um die Schwerkraft – für die ganze Familie auf hohem künstlerischen Niveau.

Sie fliegen, fallen, springen und kreisen in der Luft. Das israelische Tänzer-Duo Ofir Yudilevitch und Asher Ben Shalom verwandelt den Theatervorplatz zu ihrer federnden Bühne. Auf einer mit Luft gefüllten Matratze, die normalerweise für Gymnastikübungen verwendet wird, werfen sie sich förmlich in eine Mischung aus Tanz und Akrobatik und fordern sich im gemeinsamen Akt gegen die Schwerkraft zu einem lustvollen Wettkampf heraus. Das Publikum sitzt, wie bei einem Boxkampf rings um die beiden herum, so nahe an den Performern, dass man sie nicht nur sehen und hören, sondern ihre Kraft auch direkt spüren kann. Sie konkurrieren um die Liebe ihrer Zuschauer_innen, versuchen einander in Geschwindigkeit, Balance und Stärke zu überbieten. Sie kundschaften die Möglichkeiten dieses neuen Bodens aus und versuchen einander an die Grenzen ihres Spiels zu treiben. Sie trotzen dem üblichen Kontext von Akrobatik, indem sie die Schönheit des Scheiterns dieser Körpersprache hervorkehren, während sie zugleich die Sprache des zeitgenössischen Tanzes zu neuen Formen herausfordern – ihre Art, die traditionellen Grenzen zwischen Hochkultur und Popkultur verwischen zu lassen.

Asher, der die Rolle der geerdeten Basis spielt, fällt wie ein Baum, der abgeholzt wird und rappelt sich wieder auf. Sein Solo ist furchteinflößend und absurd-komisch zugleich. Er verausgabt seinen Körper, indem er sich immer und immer wieder auf den Boden wirft und wieder aufsteht. Ofir, der freie Flieger, strebt in die Höhe und gebraucht seinen Tanz, um seinem Körper ein neues Verhältnis zur Schwerkraft zu verleihen. Er sucht nach einem utopischen Tanz, in dem sich der Körper mühelos seiner Willenskraft hingeben kann. Sie erschöpfen dieses Spiel, um sich auf einen letzten gemeinsamen Tanz einzulassen, der den Abend mit einer Mischung aus Kontakt-Technik, Akrobatik und Tanz in einem spielerischen Duett ausklingen lässt.

They fly, fall, jump and swirl in the air. The Israeli dance duo Ofir Yudilevitch and Asher Ben Shalom transform the forecourt of the theatre into their bouncy stage. On an air-filled mattress, traditionally used for gymnastics, they throw themselves into a mixture of dance and acrobatics and challenge each other to a playful competition in a joint act to resist gravity. The audience is seated around the performers, like in a boxing arena, so close to them that they can not only see and hear them, but immediately feel their physical power. The two compete for the love of their audience, trying to outdo each other in various tests of speed, balance and strength. Together they defy conventional contexts of acrobatics, a physical language normally concerned with success, by showing the beauty of its failure, while at the same time challenging the language of contemporary dance to new forms – thus showing their way of redefining the traditional separation of high art and popular culture.

Asher, the grounded base, falls like a tree being cut down and quickly gets up again. His solo is both terrifying and absurdly funny, sacrificing his body by slamming it into the ground and recovering time and time again. Ofir, the loose flyer, seeks elevation and uses this new relation to gravity to dance a utopian dance – where the body is lead effortlessly by different forces and wills. The two exhaust their game and return to collaborate in one last dance that combines contact technique, acrobatics and dance in a playful and unique duet.

Ofir Yudilevitch (IL)

GRAVITAS (2015)



**Internationales Gastspiel // Unberechenbare Körper VI
Juli 2018 // Theatervorplatz**



Konzept, Choreografie Ofir Yudilevitch // Mit Asher Ben Shalom, Ofir Yudilevitch // Musik Son Lux- Easy, TNGHT- Higher Ground remix, Hakobune- The Leaf Strewn Path // Öffentlichkeitsarbeit Vicens Mayans

Koproduziert von Hazira Jerusalem und Bat Yam Festival für Street Art und Theater.



Alle zwei Wochen wird jeweils am Dienstag in der Kammerbühne ein Tanzkino eingerichtet. Unterschiedlichste Tanzfilme lassen uns Dokumente aus der Tanzgeschichte sehen und verschiedenste Tanzstile erleben. Mit Screendance zeigen wir ein neues Choreografie- und Film-Format. Anschließende Diskussionen schließen die Abende ab.

07.11. und 21.11.2017 // 05.12.2017 // 09.01. und 23.01.2018 // 06.02. und 20.02.2018 // 06.03. und 20.03.2018 // 03.04. und 17.04.2018 // 08.05.2018 // 05.06. und 26.06.2018 // 03.07. und 17.07.2018

SCREENDANCE

Screendance Workshop // Marisa C. Hayes und Franck Boulègue
Screendance Workshop I // 05.05. und 06.05. und 07.05.2018 // Ballettsaal
Showing am 07.05.2018 // 19.00 // Kammerbühne

The goal of the workshop is to provide each participant with the conceptual and practical tools to develop, create, and share their own works of screendance (video dance, dance film, etc.). We encourage a strong foundation in the three steps of production (choreography, filming, and editing) while engaging with the personal interests and styles of each individual participant. Working with moving images presents new creative tools and challenges, also allowing the work to be shared with a wide-reaching public via the internet or international film festivals. The workshop is an intensive hands-on practical experience that includes individual and group exercises to establish a strong base in: camera movements, creating choreography for the camera and basic editing. The workshop is accompanied by examples of dance films past and present, as well as a professional development component that will provide practical information about funding and screening opportunities. All exercises, including filming and editing, are engaged with choreographic sensibilities that allow participants to embed the art of movement into all layers of the project. In this workshop, everyone will have the opportunity to dance, film and edit. Short films created during the workshop will culminate in a public screening to share the work in progress.

Screendance Workshop I: für Künstler_innen aller Sparten
 Screendance Workshop II: für interessierte Laien – in Planung
 Anmeldungen bitte unter info.tanzsparte@theater.freiburg.de

Ziel dieses Workshops ist es, jede_r Teilnehmer_in konzeptionelle und praktische Mittel an die Hand zu geben, um eigene Screen dances (Video Dance, Tanzvideos, Tanzfilme) zu entwickeln, zu kreieren und mit anderen zu teilen. Wir ermutigen sie dazu, sich eine starke Grundlage in den drei Produktionsschritten Choreografie, Film und Schnitt zu erarbeiten und unterstützen die persönlichen Interessen und Stile jedes_r Einzelnen. Die Arbeit mit dem bewegten Bild bringt neue kreative Mittel und Herausforderungen mit sich und erlaubt zudem via Internet und internationale Filmfestivals ein breites Publikum zu erreichen. Der Workshop ist eine intensive spielerisch-praktische Erfahrung, die sowohl Einzel- als auch Gruppenübungen umfasst: zu Kamera-bewegung, zum Kreieren von Choreografien für die Kamera und zu Grundkenntnissen im Schnitt. Begleitet wird diese praktische Arbeit von historischen und zeitgenössischen Tanzfilm-Beispielen sowie einem Einblick in Förder- und Screening-Möglichkeiten von Screendance-Filmen. Alle Übungen, auch das Filmen und Schneiden, sind eingebettet in choreografisches Denken und Tun. So werden alle Ebenen des Projektes in die Kunst der Bewegung eingebunden. Während dieses Workshops haben alle die Möglichkeit zu tanzen, zu filmen und zu schneiden. Die Kurzfilm-Ergebnisse münden in eine Präsentation.

BABY MOVES

Baby Moves I // Adriana Almeida Pees
05.11. und 03.12.2017 // 21.01. und 25.02.2018 // 10.00 – 10.45 Uhr // Ballettsaal

Bewegung für Babys zwischen 0 und 6 Monaten mit einer erwachsenen Bezugsperson. Anmeldungen bitte unter info.tanzsparte@theater-freiburg.de

Das erste Lebensjahr ist entscheidend für die Entwicklung des Kindes – und für den Erwachsenen, zu dem dieses Kind eines Tages werden wird. Die qualifizierte Begleitung und Unterstützung des Kindes in dieser Lebensphase kann dessen spätere physische, emotionale und intellektuelle Fähigkeiten signifikant erhöhen. In jeder dieser Gruppen erkunden die Eltern die verschiedenen Möglichkeiten mit ihrem Kind umzugehen und entdecken seine Persönlichkeit. Aktiv nehmen sie an den Entwicklungsschritten des Kindes teil und lernen diese positiv zu beeinflussen und zu begleiten.

Baby Moves II // Adriana Almeida Pees
05.11. und 03.12.2017 // 21.01. und 25.02.2018 // 11.00 – 11.45 Uhr // Ballettsaal

Körpererfahrungen für Babys ab 6 Monaten bis zu den ersten Schritten und eine erwachsene Bezugsperson. Anmeldungen bitte unter info.tanzsparte@theater.freiburg.de

In dieser Follow-Up-Gruppe, die auch von Neueinsteiger_innen besucht werden kann, lernen Sie, wie Sie Ihr Baby in seinen Entwicklungsschritten begleiten können, bis es zu laufen gelernt hat. Dies geschieht durch körperlichen Kontakt und mit Hilfe spezieller Techniken, mit dem Ziel, die Bewegungsentwicklung zu erleichtern und positiv zu beeinflussen, wie Wahrnehmung, Emotionalität und Physiologie des Kindes wachsen. Wichtigstes Ziel dieses Kurses ist es, dass Sie gemeinsam mit ihrem Kind und mit anderen Eltern lernen, wie sie die Lernprozesse des Kindes und die Entfaltung seiner Fähigkeiten fördern und qualifiziert unterstützen können.

KÖRPER LABS //

PHYSICAL LABS

Die Workshop-Reihe KÖRPER LABS richtet sich sowohl an professionelle Tänzer_innen als auch an gemischte Gruppen, die ihre Auseinandersetzung mit Tanz und Bewegung intensivieren wollen und Lust auf das ein oder andere neue Tanzerlebnis haben. Die Ergebnisse werden in kleinen Showings in der Kammerbühne gezeigt. Weitere Informationen zu allen Workshop-Leiter_innen finden Sie auf www.theaterfreiburg.de. Anmeldung für alle KÖRPER LABS bitte unter info.tanzsparte@theater.freiburg.de

Körper LAB I / Physical LAB I // Monika Gillette **27.01. und 28.01.2018 // Ballettsaal** **Showing am 28.01.2018 // 19:00 Uhr // Kammerbühne**

Moving differently – This workshop invites people of all interests and abilities to join dancer and choreographer Monica Gillette and the Freiburg Parkinson's dancers to engage in an artistic process and physical research of what the act of dancing can illuminate. Part encounter, part movement research, the participants will question what is needed to bring themselves and others into movement (whether they may be blocked by a movement disorder or a preconceived notion of thinking). All participants question anew what it means to be embodied, how generosity and interactivity can transform one's physical ability and how a diagnosis can impact one's identity and quality of life.

Anderes Bewegen: Zu diesem Workshop sind Menschen aller Interessen und Begabungen eingeladen, sich gemeinsam mit der in Freiburg lebenden Tänzerin und Choreografin Monica Gillette und den Freiburger Parkinson-Tänzer_innen auf einen künstlerischen Prozess und körperliches Erforschen dessen einzulassen, was Tanzen hervorbringen kann. Teils Begegnung, teils Bewegungsrecherche, fragen die Teilnehmer_innen danach, was sie brauchen, um sich selbst und einander in Bewegung zu versetzen (seien sie blockiert durch eine Bewegungsstörung oder einen vorgefassten Begriff des Denkens). Alle Teilnehmer_innen gehen erneut der Frage nach, was es bedeutet verkörpert zu sein, wie Freigebigkeit und Interaktivität körperliche Fähigkeiten beeinflussen können und wie sich Diagnosen auf die eigene Identität und das Leben auswirken.

Körper LAB II / Physical LAB II // Natalia Rodina **18.02.2018 // Ballettsaal** **Showing am 18.02.2018 // 17:30 Uhr // Kammerbühne**

Die Komplexität des Körpers in Bewegung verstehen zu lernen wird hier durch eine zweifache Praxis geübt: durch das Erkennen von Zusammenhängen und dem Wahrnehmen der Verbindung zwischen Gehirn und Körper. In diesem Workshop gehen wir den spontanen Herausforderungen nach, die jegliche Form von Handlung hervorbringen kann und entwickeln daraus neue Bewegungen. Es wird an einer Körperlichkeit gearbeitet, die ihren Ausgang im Denken nimmt und die darauf ausgelegt ist, klare Entscheidungen im Hier und Jetzt zu treffen.

The complexity of the body in movement derives from a practice of discovering different connections and the practice of sensing the relation between the brain and the body. We will work on the spontaneous challenges that acting can bring forth and develop these challenges into movement as well as the other way around. This workshop will focus on practicing a physicality that comes from thought and clear decision making in the moment.

Körper LAB III / Physical LAB III // Fabrice Mazliah **21.04.2018 // Ballettsaal** **Showing 21.04.2018 // 17:30 Uhr // Kammerbühne**

Im Zentrum dieses Workshops stehen Austausch und Kollaboration. Ausgehend von individuellen Vorschlägen, die als Basis für Interaktion und Diskussion dienen, werden die verschiedenen Angebote zu einem kollektiven zusammengeführt, um zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu einem individuellen Moment zurückzukehren. Was inspiriert was, was gehört zu wem, gibt es überhaupt so etwas wie Copyright und wie kann ein_e Einzelne_r durch und mit anderen ihre_seine kreative Praxis herausfordern und weiterentwickeln um neue Weisen zu entdecken, wie den eigenen Interessen kollaborativ nachgegangen werden kann?

This atelier will focus mainly on the notion of exchange and of collaboration. Departing from personal and individual propositions used as a base for interaction and discussion, we will then establish out of those diverse propositions a collective one and eventually later on return to an individual personal one. What informs what, what belongs to whom, is there such a thing as copyright and how can one, through and with the others, challenge and further develop his or her own creative practice and discover other ways to approach what interests him or her collaboratively.

Körper LAB IV / Physial LAB IV // Ioannis Mandafounis **26.05. und 27.05.2018 // Ballettsaal // Winterer-Foyer** **Showing am 27.05.2018 // 19:00 Uhr // Kammerbühne**

Ioannis Mandafounis interpretiert den Körper als gegebene, geschichtete Materie, die fähig ist zu wissen und von sich aus verschiedene Qualitäten und Situationen in eine Live-Performance einschreibt. Ausgehend von der Vorstellung, dass alle Menschen gleich sind – einer utopischen Idee – wird Ioannis Choreografie als Mittel anwenden und sich ihr von körperlicher Seite im Unterschied zu konzeptuellen Ansätzen nähern. Der Körper als Mittel zur Gleichwertigkeit! Was aber ist allen Menschen gleich? In welche Bewegungen oder Situationen können wir uns alle gemeinsam begeben? Welche Herangehensweisen öffnen tatsächlich Türen anstatt sie zu schließen? Ioannis wird zwei Mittel und Techniken einsetzen: seine BUDO-Technik aus den Martial Arts und eine von ihm für die Arbeit mit Schauspieler_innen und Regisseur_innen entwickelte Methode, die er „sich von Kreativität und Emotionen leiten lassen“ nennt.

Ioannis Mandafounis will interpret the body as a preexisting layered matter that is able to know and that per se implements various qualities and stratifications of situations in a live performance. Departing from the idea that all humans are equal – a utopic idea – Ioannis will use choreography as a tool and will approach it from its physical and not from its conceptual side. The body as a tool for equality! What really is common in all humans? What movements or situations can we all be in together? Which approach really opens a door instead of closing it? Ioannis will use two sets of tools and techniques: his martial art approach of BUDO as well as a methodology of “following a lead of creativity and of emotions” that he had created while working with actors and theater directors in recent projects.

VORTRÄGE //

LECTURES

Vortrag III / Lecture III // Cássia Navas
24.03.2018 // 16:00 Uhr // Winterer-Foyer

Tanz: Moderne / Des-Moderne und Kolonialismus / Dekolonialismus Topologien

Diese Lecture widmet sich Aspekten des modernen, postmodernen und zeitgenössischen Tanzes, basierend auf einer methodologischen Trilogie zur Untersuchung des Feldes Tanz: „Tanz von irgendwo, Tanz an einem Ort, Tanz über einen Ort“. Ausgehend von historischen, dekolonialistischen und semiotischen Theorien tasten sich die Teilnehmer_innen an bestimmte Debatten der Moderne / des Kolonialismus und der Des-Moderne / des Dekolonialismus und ihrer Verwurzelung in zeitgenössischen Tanzkreationen heran, die wiederum anhand von sogenannten westlichen Kreationen analysiert werden.

Dance: modernity / des-modernity and colonialism / decolonialism topologies
The lecture aims to address aspects of modern, postmodern, contemporary dance, based on studies of “dance from somewhere, dance in some place, dance about some place”, one of the methodological trilogies to study the field. Based on historical, decolonial and semiotic studies, we will approach certain debates on modernity / colonialism and (des)modernity / decolonialism rooted in dance contemporary creations, which will be analyzed through analogies with some so-called western creations.

Weitere Vorträge von Tanz- und Performancewissenschaftler_innen
Spezialist_innen für Cognitive Science // Neurowissenschaftler_innen
09.12.2017 // 13.01.2018 // 26.05.2018 // Winterer-Foyer

PROFITRAINING

In Zusammenarbeit mit dem tanznetz|Freiburg und dem E-Werk wird in der Spielzeit 2017/18 das Profitraining für alle Tänzer_innen und Choreograf_innen der Stadt und der Umgebung weitergeführt. Das Profitraining findet immer dienstags und donnerstags im Ballettsaal statt und wird wie bisher von Dagny Borsdorf und Karolin Stächele organisiert. Für das Profitraining können vorab 5er- und 10er-Trainingskartenblöcke und Einzeltrainingskarten an der Theaterkasse erworben werden. Weitere Infos zu den Trainings-Leiter_innen, zu den Trainingskarten und Preisen finden Sie auf www.theater.freiburg.de

MASTERCLASS

29.10.2017 Tänzer_in
 der L-E-V Dance Company

04.11.2017 Alejandro Ahmed /
 Tänzer_in des Ensembles

02.12.2017 Yuval Pick /
 Tänzer_in des Ensembles

19.01.2018 Emanuel Gat /
 Tänzer_in des Ensembles

17.02.2018 Lisi Estaras

24.02.2018 Kat Válastur

17.03.2018 Alexander Vantournhout

14.04.2018 Ali Moini

29.06.2018 Ayelen Parolin

Zur Masterclass sind alle professionellen Tänzer_innen Freiburgs und Umgebung herzlich eingeladen! Die am Theater Freiburg gastierenden Choreograf_innen und Tänzer_innen stellen hier die Arbeitsweisen der Ensembles und ihre jeweils spezifischen Methoden vor und geben so einen intensiven Einblick in ihr Schaffen. Die Masterclasses finden immer im Ballettsaal statt. Weitere Infos zu den einzelnen Künstler_innen finden Sie auf der Website des Theaters. Anmeldung bitte unter info.tanzsparte@theater.freiburg.de

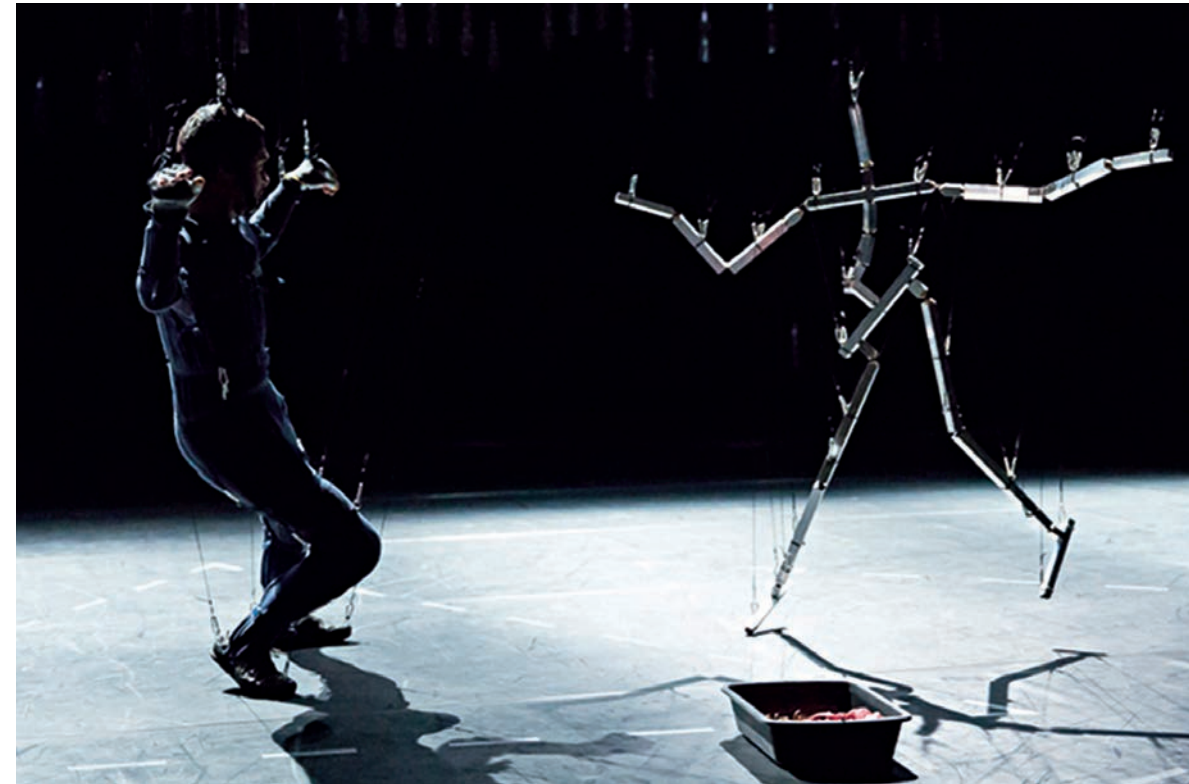
FOKUS BELGIEN

Es ist erstaunlich, wie Belgien mit seiner vibrierenden Tanz- und Performanceszene immer wieder Impulse in die Welt sendet, mit neuen Arbeitsweisen, überraschenden Ästhetiken und bahnbrechenden Stücken. In der Spielzeit 2017/18 liegt ein besonderes Augenmerk auf belgischen Künstler_innen: „Fokus Belgien“ bietet herausragende junge belgische Arbeiten, die eindrücklich einen Ausschnitt dessen zeigen, was derzeit in Brüssel, Antwerpen, Gent und Brügge auf der Bühne verhandelt wird.



0 NE FREU()DE EHLT W S.

www.theaterfreunde.de



OKTOBER 2017

21.10.	VOETVOLK / LISBETH GRUWEZ
21.10.	LISBETH GRUWEZ / MAARTEN VAN CAUWENBERGHE
22.10.	VOETVOLK / LISBETH GRUWEZ
28.10.	SHARON EYAL / GAI BEHAR/ L-E-V DANCE COMPANY
28.10.	TÄNZER_IN DER L-E-V DANCE COMPANY
29.10.	TÄNZER_IN DER L-E-V DANCE COMPANY
29.10.	SHARON EYAL / GAI BEHAR / L-E-V DANCE COMPANY

03.11.	ALEJANDRO AHMED / GRUPO CENA 11 CIA. DE DANÇA
04.11.	ALEJANDRO AHMED / TÄNZER_IN GRUPO CENA 11 CIA. DE DANÇA
04.11.	ALEJANDRO AHMED
04.11.	ALEJANDRO AHMED / GRUPO CENA 11 CIA. DE DANÇA
05.11.	ADRIANA ALMEIDA PEES
05.11.	ADRIANA ALMEIDA PEES
07.11.	IN PLANUNG
21.11.	IN PLANUNG

DEZEMBER 2017

01.12.	YUVAL PICK
01.12.	YUVAL PICK / CCNR
01.12.	YUVAL PICK
02.12.	YUVAL PICK / TÄNZER_IN DES ENSEMBLES
02.12.	YUVAL PICK / CCNR
03.12.	ADRIANA ALMEIDA PEES
03.12.	ADRIANA ALMEIDA PEES
05.12.	MICHAEL MAURISSENS
09.12.	IN PLANUNG

WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY
PHYSICAL INTRODUCTION // KAMMERBÜHNE

WE'RE PRETTY FUCKIN' FAR FROM OKAY
KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // PASSAGE 46

WE'RE PRETTY FUCKIN FAR FROM OKAY
INTERNATIONALES GASTSPIEL // KLEINES HAUS

LOVE CHAPTER 2 // Deutschland-Premiere
KOPRODUKTION THEATER FREIBURG // GROSSES HAUS

LOVE CHAPTER 2
KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // WINTERER-FOYER

MASTERCLASS
BALLETTSAAL

LOVE CHAPTER 2
2. VORSTELLUNG // GROSSES HAUS

NOVEMBER 2017

PROTOCOLO ELEFANTE
EUROPA-PREMIERE // KLEINES HAUS

MASTERCLASS
BALLETTSAAL

PROTOCOLO ELEFANTE
PHYSICAL INTRODUCTION // PASSAGE 46

PROTOCOLO ELEFANTE
2. VORSTELLUNG // KLEINES HAUS

BABY MOVES I // WORKSHOP // BALLETTSAAL

BABY MOVES II // WORKSHOP // BALLETTSAAL

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

PLY, NEW EDIT
PHYSICAL INTRODUCTION // PASSAGE 46

PLY, NEW EDIT // KLEINES HAUS

PLY, NEW EDIT
KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // PASSAGE 46

MASTERCLASS
BALLETTSAAL

PLY, NEW EDIT
2. VORSTELLUNG // KLEINES HAUS

BABY MOVES I // WORKSHOP // BALLETTSAAL

BABY MOVES II // WORKSHOP // BALLETTSAAL

FILM – THE BODY AS ARCHIVE
TANZKINO // KAMMERBÜHNE

VORTRAG I // WINTERER-FOYER

09.01.	IN PLANUNG
13.01.	IN PLANUNG
19.01.	EMANUEL GAT / TÄNZER_IN DES ENSEMBLES
20.01.	EMANUEL GAT
20.01.	EMANUEL GAT
20.01.	EMANUEL GAT
21.01.	ADRIANA ALMEIDA PEES
21.01.	ADRIANA ALMEIDA PEES
23.01.	IN PLANUNG
27./28. 01.	MONIKA GILLETTE
28.01.	MONIKA GILLETTE

FEBRUAR 2018

06.02.	IN PLANUNG
16.02.	LISI ESTARAS / PLATFORM-K
16.02.	LISI ESTARAS
17.02.	LISI ESTARAS
17.02.	LISI ESTARAS
17.02.	LISI ESTARAS / PLATFORM-K
18.02.	NATALIA RODINA
18.02.	NATALIA RODINA
18.02.	AYELEN PAROLIN / LISI ESTARAS
20.02.	IN PLANUNG
23.02.	KAT VÁLASTUR
23.02.	KAT VÁLASTUR
23.02.	KAT VÁLASTUR
24.02.	KAT VÁLASTUR
25.02.	ADRIANA ALMEIDA PEES
25.02.	ADRIANA ALMEIDA PEES

JANUAR 2018

TANZKINO // KAMMERBÜHNE
VORTRAG II // WINTERER-FOYER

MASTERCLASS
BALLETTSAAL

SUNNY // PHYSICAL INSTRUCTIONS // WINTERER-FOYER

SUNNY // INTERNATIONALES GASTSPIEL // GROSSES HAUS

SUNNY // KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // WINTERER-FOYER

BABY MOVES I // WORKSHOP // BALLETTSAAL

BABY MOVES II // WORKSHOP // BALLETTSAAL

TANZKINO // BALLETTSAAL

KÖRPER LAB I // WORKSHOP // BALLETTSAAL

KÖRPER LAB I
SHOWING DER WORKSHOP-ERGEBNISSE // KAMMERBÜHNE

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

MONKEY MIND
DEUTSCHLAND-PREMIERE // UNBERECHENBARE KÖRPER I

MONKEY MIND
KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // PASSAGE 46

MASTERCLASS // BALLETTSAAL

MONKEY MIND
PHYSICAL INSTRUCTION // PASSAGE 46

MONKEY MIND // 2. VORSTELLUNG
UNBERECHENBARE KÖRPER // KAMMERBÜHNE

KÖRPER LAB II // WORKSHOP // BALLETTSAAL

KÖRPER LAB II
SHOWING DER WORKSHOP-ERGEBNISSE // KAMMERBÜHNE

LA ESCLAVA DEUTSCHLAND-PREMIERE
UNBERECHENBARE KÖRPER II // KLEINES HAUS

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

RASP YOUR SOUL
PHYSICAL INSTRUCTION // PASSAGE 46

RASP YOUR SOUL
KOPRODUKTION THEATER FREIBURG // KLEINES HAUS

RASP YOUR SOUL
KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // PASSAGE 46

MASTERCLASS // BALLETTSAAL

BABY MOVES I // WORKSHOP // BALLETTSAAL

BABY MOVES II // WORKSHOP // BALLETTSAAL

MÄRZ 2018

06.03.	IN PLANUNG
16.03.	ALEXANDER VANTOURNHOUT / BAUKE LIEVENS
16.03.	ALEXANDER VANTOURNHOUT
17.03.	ALEXANDER VANTOURNHOUT
17.03.	ALEXANDER VANTOURNHOUT / BAUKE LIEVENS
20.03.	IN PLANUNG
24.03.	CÁSSIA NAVAS

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

ANECKXANDER // INTERNATIONALES GASTSPIEL
UNBERECHENBARE KÖRPER III // KAMMERBÜHNE

ANECKXANDER

KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // PASSAGE 46

MASTERCLASS // BALLETTSAAL

ANECKXANDER // 2. VORSTELLUNG
UNBERECHENBARE KÖRPER III // KAMMERBÜHNE

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

**MODERNE / DES-MODERNE UND KOLONIA-
LISMUS / DEKOLONIALISMUS TOPOLOGIEN**
VORTRAG III // WINTERER-FOYER

APRIL 2018

03.04.	IN PLANUNG
13.04.	ALI MOINI / COMPANY SELON L'HEURE
13.04.	ALI MOINI
14.04.	ALI MOINI
14.04.	ALI MOINI / COMPANY SELON L'HEURE
17.04.	IN PLANUNG
21.04.	FABRICE MAZLIAH
21.04.	FABRICE MAZLIAH

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN
INTERNATIONALES GASTSPIEL
UNBERECHENBARE KÖRPER IV // KAMMERBÜHNE

MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN
KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // PASSAGE 46

MASTERCLASS // BALLETTSAAL

MAN ANAM KE ROSTAM BOVAD PAHLAVAN
2. VORSTELLUNG
UNBERECHENBARE KÖRPER IV // KAMMERBÜHNE

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

KÖRPER LAB III // WORKSHOP // BALLETTSAAL

KÖRPER LAB III
SHOWING DER WORKSHOP-ERGEBNISSE // KAMMERBÜHNE

SCREENDANCE

WORKSHOP // BALLETTSAAL

SCREENDANCE

SCREENING DER WORKSHOP-ERGEBNISSE // KAMMERBÜHNE

TANZKINO // KAMMERBÜHNE

EXIT – EINE SÉANCE MIT ANTONIA BAEHR (AT)
1. VORSTELLUNG // KOPRODUKTION THEATER FREIBURG //
UNBERECHENBARE KÖRPER V // KLEINES HAUS

EXIT – EINE SÉANCE MIT ANTONIA BAEHR (AT)
2. VORSTELLUNG // KOPRODUKTION THEATER FREIBURG //
UNBERECHENBARE KÖRPER V // KLEINES HAUS

THOUGHTS FOR MEDIATION (AT)

PHYSICAL INSTRUCTION // WINTERER-FOYER ODER FOYER
(IN PLANUNG)

THOUGHTS FOR MEDIATION (AT)

DEUTSCHLAND-PREMIERE //
KOPRODUKTION THEATER FREIBURG // GROSSES HAUS

MAI 2018

25.05.	LISBETH GRUWEZ
26.05.	IN PLANUNG
26./27.05.	IONNIS MANDAFOUNIS
27.05.	IONNIS MANDAFOUNIS

THOUGHTS FOR MEDIATION (AT)

KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // WINTERER-FOYER

VORTRAG IV // WINTERER-FOYER**KÖRPER LAB IV** // WORKSHOP // BALLETTSAAL**KÖRPER LAB IV**

SHOWING DER WORKSHOP-ERGEBNISSE // BALLETTSAAL

05.06.	IN PLANUNG
26.06.	IN PLANUNG
28.06.	AYELEN PAROLIN
29.06.	AYELEN PAROLIN
29.06.	AYELEN PAROLIN
29.06.	AYELEN PAROLIN
29.06.	AYELEN PAROLIN
29.06.	AYELEN PAROLIN

JUNI 2018

TANZKINO // KAMMERBÜHNE**TANZKINO** // KAMMERBÜHNE

AUTÓCTONOS // DEUTSCHLAND-PREMIERE
KOPRODUKTION THEATER FREIBURG // KLEINES HAUS

MASTERCLASS // BALLETTSAAL**AUTÓCTONOS**

PHYSICAL INSTRUCTION // PASSAGE 46

AUTÓCTONOS

2. VORSTELLUNG // KLEINES HAUS

AUTÓCTONOS

KÜNSTLER_INNEN-GESPRÄCH // IN PLANUNG

JULI 2018

03.07.	IN PLANUNG
17.07.	IN PLANUNG
JULI	OFIR YUDILEVITCH

TANZKINO // KAMMERBÜHNE**TANZKINO** // KAMMERBÜHNE**GRAVITAS**

INTERNATIONALES GASTSPIEL // THEATERVORPLATZ

MAI 2018

05.–07.05.	MARISA C. HAYES / FRANCK BOULÈGUE
07.05.	MARISA C. HAYES / FRANCK BOULÈGUE
08.05.	IN PLANUNG
16.05.	ANTONIA BAEHR
17.05.	ANTONIA BAEHR
25.05.	VOETVOLK / LISBETH GRUWEZ
25.05.	VOETVOLK / LISBETH GRUWEZ

SERVICE & KARTEN

Spielstätten

Großes Haus // Kleines Haus // Winterer-Foyer // Kammerbühne
Bertoldstraße 46 // 79098 Freiburg

Abendkasse

Im Großen Haus eine Stunde, im Kleinen Haus, in Kammerbühne und Werkraum eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

BZ-Vorverkauf

Beim Kartenservice der Badischen Zeitung (Bertoldstr. 7, 79098 Freiburg) erhalten Sie Karten für alle Vorstellungen des Theater Freiburg – und in 16 weiteren BZ-Geschäftsstellen im Umland. Tel. 0761 496 88 88

Theaterkarten

Bertoldstraße 46 // 79098 Freiburg
Service-Telefon 0761 201 28 53
Fax 0761 201 28 98
theaterkasse@theater.freiburg.de
print@home-service: www.theater.freiburg.de

MO – FR 10 – 18 Uhr // SA 10 – 13 Uhr

Eintrittskarte = Fahrkarte

Jede Eintrittskarte des Theater Freiburg gilt als Fahrausweis im Gebiet des Regio-Verkehrsverbundes Freiburg (RVF). Das KombiTicket kann sowohl einmalig für die Hinfahrt – frühestens 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn – als auch für die Rückfahrt genutzt werden.

GROSSES HAUS – SCHAUSPIEL // TANZ

Preisgruppe 1–5

So–Do 29€ 26€ 21€ 16€ 9€
Fr&Sa 35€ 31€ 25€ 20€ 13€

KLEINES HAUS

Preisgruppe 1–2

So–Do 20€ 16€
Fr&Sa 23€ 19€

KAMMERBÜHNE // WERKRAUM // WINTERER-FOYER

Preise 8€–18€

Ermäßigungen

8€ – für Studierende, Schüler_innen, Auszubildende bis 29 Jahre
– für Schwerbehinderte mit Berechtigungsausweis ab 80%
– für Rollstuhlplätze im Großen und Kleinen Haus sowie im Werkraum
Begleitperson hat freien Eintritt
3,50€ – für Empfänger_innen von Hartz IV, Sozialhilfe & Grundsicherung
Ab 15 Personen 20% Rabatt & 1 Karte gratis

ABOS

Tanz-Abo 25%

PREIS: 106 €

SA 28.10.17 **Love Chapter 2** (T)
FR 03.11.17 **Protocolo Elefante** (T)
SA 20.01.18 **Sunny** (T)
FR 23.02.18 **Rasp your soul** (T)
FR 25.05.18 **Thoughts for Meditation** (T)
FR 29.06.18 **Autóctonos** (T)

Abo-Vielfalt 20% neu

PREISGRUPPE:

I 152 € II 135 € III 115 € IV 97 € V 74 €

SO 29.10.17 **Love Chapter 2** (T)
FR 22.12.17 **Hoffmanns Erzählungen** (M)
SO 07.01.18 **Lulu. Eine Mörderballade** (M)
SA 17.02.18 **Monkey Mind** (T)
SO 29.04.18 **Krieg** (S)
FR 01.06.18 **The Black Forest Chainsaw Opera** (S/M)

INDIVIDUELL UND GÜNSTIG

NEU: die Theatercard gilt ab der Saison 17/18 auch für die Gastspiele der Tanzsparte.

Theatercard

95 € im Jahr

– 50% Rabatt auf alle Vorstellungen und Konzerte (Ausgenommen sind Sonderveranstaltungen oder andere Gastspiele)

Partnercard nur 60€!

Theatercard Junior

25 € im Jahr

– 50% Rabatt für Schüler_innen und Studierende bis zum 29. Lebensjahr auf alle Vorstellungen und Konzerte, auch auf 8€-Karten!
(Ausgenommen sind Sonderveranstaltungen oder andere Gastspiele)

IMPRESSUM

Herausgeber

Theater Freiburg

Intendant

Peter Carp

Kaufmännische Direktorin

Tessa Beecken

Künstlerische Leiterin und Kuratorin Tanz

Dr. Adriana Almeida Pees

Texte und Übersetzung

Dramaturgie Tanz

Redaktion

Bettina Földesi

Grafik & Gestaltung

Benning, Gluth & Partner

Druck

W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG

Anzeigen

Tobias Drapp, Tim Lucas

Bildnachweise

S.5 Cristiano Prim Fotos // S.7 Bart Grietens // S.8 Leif Firnhaber // S.11 5 Gil Shani // S.12 Cristiano Prim // S.15 Pierre Gondard // S.16 Emanuel Gat / Dajana Lothert // S.21 Yuri van der Hoeven // S.22 Thibault Gregoire // S.25 Leon Eixenberger // S.26 Bart Grietens // S.29 Alain Scherer // S.33 Lisbeth Gruwez // S.34 Michel Christelbach // S.37 Tamar Lamm // S.38/39 Eyal Landesman // S.47 Alain Scherer

Redaktionsschluss Juli 2017, Änderungen vorbehalten



BZ-Kultur

Eine Bühne fürs Theater



badische-zeitung.de/kultur

Ob auf der Bühne, im Studio oder irgendwo:
Theater ist die Faszination vom spielenden Menschen.
Doch ist der Vorhang zu, sind alle Fragen offen. Sagt Brecht.
Wir geben täglich Antworten. Und stellen neue Fragen.

Badische  **Zeitung**

